C. IULII CAESARIS COMMENTARII

DE BELLO GALLICO.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

PROF. DR. **RUDOLF MENGE,**

GEH. SCHULRAT IN OLDENBURG I. GR.

Anhang.

(Geschichtliche Einleitung, Kriegswesen, Geographischer Abrifs, Geographisches Register und Karte von Gallien.)

Siebente Auflage.

GOTHA.

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES

AKTIENGESELLSCHAFT.

1905.

A.

Geschichtliche Einleitung.

Kap. I. Cäsars Leben bis zu seinem Abgange nach Gallien.

C. Julius Cäsar wurde im Jahre 102 oder 100 vor Christi 1
Geburt und zwar am 12. Tage des Monats Quinctilis geboren, der
später ihm zu Ehren Julius genannt wurde. Er war der Sohn
des C. Julius Cäsar, der im Jahre 84 v. Chr. die Prätur verwaltet
hatte und bald darauf gestorben war. Sein Oheim war der be-
rühmte Marius, der die für das römische Reich so gefährlich ge-
wordenen Kimbern und Teutonen besiegt hatte und infolgedessen
bei seinen Mitbürgern in hohem Ansehen stand. Während Cäsars 2
Jugend gab es in Rom zwei Parteien: die Volkspartei, deren
Führer Marius war, und die Senats- oder Optimatenpartei unter
Führung des mächtigen Sulla. Cäsar gehörte schon durch seine
verwandtschaftlichen Beziehungen der Volkspartei an und mufste
daher mancherlei Verfolgungen erleiden, als Sulla im Jahr 82
v. Chr. Diktator geworden war. Er entging der Gefahr, hielt sich
aber, solange der gefürchtete Mann lebte, von Rom fern und tat
in Asien Kriegsdienste. Auf die Nachricht von Sullas Tode kehrte 3
er 78 v. Chr. nach der Hauptstadt zurück und suchte durch seine
Rednergabe als Ankläger politischer Gegner Aufmerksamkeit bei
dem Volke zu erregen. So sehr ihm das auch gelang, so glaubte
er sich doch in der Redekunst noch mehr ausbilden zu sollen und
ging zu dem Zwecke 76 v. Chr. zu dem berühmten Lehrer der
Beredsamkeit (Rhetor) Molo nach Rhodos. Einige Jahre darauf 4
war er wieder in Rom und durchlief, von der Volkspartei be-
günstigt, so rasch, wie es die gesetzlichen Bestimmungen zuliefsen,
die drei Ämter, die jeder Römer der Reihe nach bekleiden mufste,

bevor er die höchste Stellung im Staate, das Konsulat, erlangen
konnte: 68 v. Chr. war er Quästor, 65 kurulischer Ädil, zugleich
mit M. Calpurnius Bibulus, und 62 Prätor; aufserdem wurde er 63,
ebenfalls durch das Volk, zum Pontifex maximus gewählt.

5 Nach seiner Prätur verwaltete er als Proprätor die Provinz
Hispania ulterior, wo er schon als Quästor tätig gewesen war. Er
kämpfte dort gegen die am Atlantischen Ozean wohnenden Völker
so glücklich, dafs er von seinen Soldaten als Imporator ausgerufen
wurde und auf die Ehre des Triumphes hoffen konnte. Doch verzich-
tete er darauf, um sich für das Jahr 59 um das Konsulat bewerben
zu können. Wer nämlich triumphieren wollte, mufste das Feldherrn-
amt bis zu der Feier behalten; wer Feldherr war, durfte die Stadt
aufser am Tage des Triumphes nicht betreten: zur Bewerbung ums
6 Konsulat aber war Anwesenheit in der Stadt nötig. Cäsar wurde
durch die Unterstützung der Volkspartei und seiner politischen
Freunde zum Konsul für das Jahr 59 gewählt; doch setzte die
Senatspartei durch, dafs M. Calpurnius Bibulus, einer der Ihrigen,
sein Amtsgenosse wurde. Dieser Mann war aber einem Cäsar nicht
gewachsen und verstand es nicht, sich neben ihm zur Geltung zu
7 bringen. Indes Cäsars aufserordentliche Machtstellung während
seines Konsulates beruhte nicht blofs auf der Gunst des Volkes,
sondern mehr noch auf einem Geheimbunde, den er im Jahre 60
mit zwei Männern von hervorragendem Einflusse, Cn. Pompejus
Magnus und M. Licinius Crassus, geschlossen hatte. Dieser Bund,
das sogenannte erste Triumvirat, hatte zum Ziel: *ne quid ageretur*
8 *in re publica, quod displicuisset ulli e tribus.* Wie demnach Cäsar
die Bestrebungen seiner Verbündeten förderte, so wurde umgekehrt
zu seinen Gunsten ein Volksbeschlufs durchgesetzt, der ihn der
Ausführung seiner hochstrebenden Pläne näher brachte. Während
nämlich Cäsar gesetzlicherweise nach seinem Konsulate die Verwaltung einer Provinz nur für ein Jahr hätte erhalten sollen, wurde ihm, schon während seines Konsulates, die Statthalterschaft über das diesseitige Gallien nebst Illyrikum mit drei Legionen auf fünf Jahre übertragen, und der Senat fügte aus Schwäche und Furcht noch das jenseitige Gallien und eine vierte Legion hinzu. Im Frühjahr 58 v. Chr. ging Cäsar in einem Alter von 42 oder 44 Jahren in seine Provinzen ab.

Kap. II. Gallien bis zur Ankunft Cäsars.

Die ersten Berührungen der Römer mit den Galliern fallen in 1
frühe Zeiten. Nach der Sage waren schon im 6. Jahrhundert v. Chr.
Gallier aus dem Lande, wo sie ihren Hauptwohnsitz hatten, dem
heutigen Frankreich, über die Alpen gezogen und hatten sich im
nördlichen Italien festgesetzt. Indem diese Gallier nun nach Süden, 2
die Römer aber nach Norden ihr Gebiet auszudehnen suchten, kam
es notwendigerweise zu einem Zusammenstofse. Die ersten Kämpfe
liefen für die Römer unglücklich ab; gelang es doch den Galliern,
um das Jahr 390 v. Chr. nach einem grofsen Siege die Stadt Rom
einzunehmen. Wohl wufsten die Römer sich zu rächen, aber es 3
währte doch lange, nämlich bis zum Jahre 222 v. Chr., ehe sie
die in der Po-Ebene wohnenden Gallier besiegten und dieses Land
als Gallia cisalpina sich unterwarfen. In die Verhältnisse von Gallia 4
transalpina sich einzumischen, erhielten die Römer erst Gelegen-
heit, als sie im Jahre 154 v. Chr. von der griechischen Pflanzstadt
Massilia (Marseille) um Hilfe angegangen wurden. Traten sie an-
fangs auch nur als Bundesgenossen auf, so wufsten sie sich doch
bald festzusetzen und rasch das einmal gewonnene Gebiet zu ver-
gröfsern. Im Jahre 118 v. Chr. waren sie bereits Herren des süd-
östlichen Teils von Gallien, den Cäsar mit dem Namen „provincia
nostra“ bezeichnet, und der später nach der im Jahre 118 v. Chr.
angelegten Kolonie Narbo Martius „Gallia Narbonensis“ genannt
wurde. In Frage gestellt wurden diese Eroberungen der Römer 5
durch den von Gallien her erfolgenden Einbruch der Kimbern und
Teutonen, die erst nach harten Kämpfen überwunden werden konnten
(101 v. Chr.). Seitdem aber herrschte in dem römischen Gallien
mehrere Jahrzehnte Ruhe, bis die Allobrogen, der nordöstlichste
Volksstamm der unterworfenen Gallier, im Jahre 61 v. Chr. einen
Aufstand versuchten, um sich von dem schweren Drucke zu be-
freien, den römische Beamte und Wucherer auf sie ausübten. Sie
wurden wieder unterjocht. Aber es standen neue Verwickelungen
zu befürchten. Die Helvetier, die bisher nordöstlich von der „pro- 6
vincia“ gewohnt hatten, schickten sich an, ihre gebirgige Heimat
zu verlassen, um sich in dem fruchtbaren südwestlichen Gallien ein
Reich zu begründen. Durch diese Auswanderung des Nachbarvolkes

wurde die Ruhe des römischen Galliens unmittelbar bedroht. Aber
aufserdem mufsten auch die politischen Verhältnisse des noch un-
7 abhängigen Galliens bei den Römern Besorgnisse wachrufen. Im
Osten hatten die mehr und mehr vordringenden Germanen allmäh-
lich die Gallier aus den Landschaften rechts vom Rheine verdrängt,
jetzt war ein Teil derselben sogar über den Rhein gegangen, und
8 zwar von Galliern gerufen. Diese zerfielen nämlich schon längere
Zeit in zwei Parteien, deren Führung die Häduer und die Arverner
hatten. Weil die Häduer zu den Römern in das Verhältnis der
Bundesgenossenschaft getreten waren, so wuchs ihr Ansehen und
somit ihre Partei mehr und mehr. Da riefen aus Eifersucht die
Arverner und die ihnen nahe stehenden Sequaner den Germanen-
fürsten Ariovist zu Hilfe, der anfangs mit nur 15 000 Mann den
Rhein überschritt, bald aber gröfsere Scharen nachkommen liefs.
Die Häduer wurden mehrmals von ihm besiegt und mufsten den
Sequanern Geiseln stellen. Als sich dann mehrere gallische Staaten
zum Kampfe gegen Ariovist vereinigt hatten, wurden sie im Jahre
9 61 v. Chr. bei Magetobriga von ihm besiegt. Aber Ariovist be-
gnügte sich nicht mit den Erfolgen über die Gegner seiner Bundes-
genossen, sondern verdrängte auch diese selbst aus einem Teile
ihres Gebietes, um seinen Leuten feste Wohnsitze zu schaffen.
10 Bald gebarte er sich wie der Herr ganz Galliens. Vergebens hatten
die Häduer bei ihren Bundesgenossen, den Römern, um Hilfe nach-
gesucht. Rom wollte anfangs den Kampf gegen Ariovist vermeiden
und verlieh diesem sogar auf Cäsars Veranlassung 59 v. Chr. den
ehrenvollen Titel „König der Germanen und Freund des römischen
Volkes“. Aber mit der Zeit wurde seine Stellung doch so bedroh-
lich, dafs es nötig schien einzugreifen. So waren also in Gallien
die Keime zu zwei Kriegen vorhanden, als Cäsar im Frühjahr 58
v. Chr. seine Provinzen betrat.

Kap. III. Cäsars späteres Leben.

1 Indem Cäsar diese beiden Kriege mit Glück führte, schützte er nicht nur den bisherigen römischen Besitz in Gallien, sondern förderte auch seine eigenen ehrgeizigen Pläne, deren Ziel die Alleinherrschaft in Rom war. Nachdem er einmal den Fufs in das transalpinische Gallien gesetzt hatte, drang er weiter vor. Teils durch

kluge Politik, teils durch Kriege wuſste er in drei Jahren das ganze Land mit Ausnahme weniger Völkerschaften zu unterwerfen. Und versuchten nachher auch die Gallier ihre Unabhängigkeit wieder zu erkämpfen, so wurden sie doch überwältigt. Ja, Cäsar machte sogar zweimal Vorstöſse nach den Nachbarländern, nach
Germanien und nach Britannien. Natürlich konnte er das nicht 2
alles in den fünf Jahren vollbringen, für die ihm ursprünglich die Verwaltung seiner Provinzen übertragen war: der Senat hatte sich dem Willen der noch verbundenen drei Machthaber fügen müssen und neben anderen Forderungen auch genehmigt, daſs Cäsar seine Statthalterschaft auf weitere fünf Jahre behalte und sein Heer vermehre.

Aber aus eben der Verbindung dieser drei Männer, die auf 3
Selbstsucht begründet war und demnach nur so lange währen konnte, als jeder glaubte, der anderen zu bedürfen, entwickelte sich im Jahre 49 v. Chr. zwischen Pompejus und Cäsar — Krassus war 53 v. Chr. in Asien gefallen — ein blutiger Bürgerkrieg.
Dieser verlief anfangs durchaus günstig für Cäsar, der, während 4
Pompejus nach Griechenland ging, in 60 Tagen ganz Italien unterwarf. Nachdem er dann in Spanien ein ansehnliches Heer des Pompejus besiegt hatte, wurde er in Rom zum Diktator und zum
Konsul für das Jahr 48 v. Chr. ernannt. Gleich in den ersten Tagen 5
des Januars dieses Jahres setzte er nach Griechenland über und suchte Pompejus bei Dyrrachium einzuschlieſsen, erlitt aber eine nicht unbedeutende Niederlage. Er zog sich daher nach dem Innern Griechenlands zurück, wohin ihm Pompejus folgte; bei Pharsalus kam es zur Entscheidungsschlacht. Pompejus wurde gänzlich besiegt, gab seine Sache verloren und floh nach Ägypten, wo er ohne Wissen Cäsars hinterlistig ermordet wurde.

Hatte Cäsar so seinen Hauptgegner überwunden, der ihm die 6
Weltherrschaft streitig machen konnte, so gab es doch noch mehrere Kriege in Ägypten, Afrika, Spanien zu führen, ehe alle Widersacher niedergeschlagen waren. Im Jahre 45 v. Chr. hatte Cäsar sein Ziel erreicht; er war, wenn auch nicht dem Namen, so doch der Sache nach Alleinherrscher in Rom. Die Bürgerkriege hatten ein Ende, Ruhe kehrte wieder in der Welt ein, man atmete wieder auf: da wurde der gewaltige Mann, weil er nach dem in Rom so

verhaſsten Königstitel strebte, an den Iden des März (dem 15.) im Jahre 44 v. Chr. in öffentlicher Senatssitzung von vornehmen Verschworenen ermordet, die in dem Wahne lebten, durch diese Tat die Freiheit des Vaterlandes, d. h. die republikanische Verfassung wiederherstellen zu können.

Kap. IV. Cäsar als Schriftsteller.

1 Cäsar war nicht nur als Feldherr und Staatsmann groſs, sondern er gehört auch zu den bedeutendsten Schriftstellern der Römer. Er ist auf den verschiedensten Gebieten der Literatur tätig gewesen. Er hat Reden veröffentlicht, Gedichte verfaſst, Bücher über Grammatik und Astronomie geschrieben, denkwürdige Aussprüche anderer gesammelt, Schriften politischen Inhalts wider seine Gegner
2 herausgegeben: aber von alledem ist fast nichts erhalten. Wir besitzen unter seinem Namen nur *Commentarii* „Denkwürdigkeiten“, die freilich nicht alle von ihm selbst herrühren. Verfaſst und herausgegeben von ihm selbst sind bloſs sieben *Commentarii* über den Gallischen Krieg, welche die Ereignisse der sieben ersten Kriegsjahre enthalten; ein achtes Buch über das achte und neunte Jahr ist nach seinem Tode von seinem Freunde Aulus Hirtius hinzugefügt worden. Nicht ganz vollendet sind auf uns gekommen drei *Commentarii* über den Bürgerkrieg; nicht von Cäsar verfaſst sind die Kommentarien über den alexandrinischen, den afrikanischen und den spanischen Krieg.

B.

Das römische Kriegswesen nach Cäsar.

Cäsars Heer besteht aus: I. *pedites* oder *milites*, II. *equites*, 1
III. *fabri*, IV. *impedimenta*.

I. Die *pedites* sind entweder **A**) *legionarii* oder **B**) *milites* 2
levis armaturae.

A) Die *legionarii* sind römische Bürger die ihrer Dienstpflicht 3
Genüge leisten; sie sind eingeteilt in *legiones*, deren Stärke schwankt, aber im Durchschnitte wohl auf mindestens 4000 Mann angesetzt werden kann. Die Legion ist folgendermafsen gegliedert:

1 *legio* = 10 *cohortes*

1 *cohors* = 3 *manipuli*

1 *manipulus* = 2 *centuriae*.

a) Die Bekleidung des Legionars besteht aus einem wollenen 4
Leibrock *tunĭca* mit Gürtel *cingŭlum*, aus einem wollenen Mantel *sagum*, der bis auf die Kniee herabfällt, und aus Halbstiefeln *calĭgae*, die bis an die Hälfte des Schienbeins reichen, aber die Zehen meist frei lassen.

b) Seine Bewaffnung zerfällt in Schutzwaffen *arma* und 5
Angriffswaffen *tela*. Die Schutzwaffen sind α) der vorn offene, eherne Helm *galĕa*, β) der aus Leder und einer eisernen Brustplatte bestehende Panzer *lorīca*, γ) der 1,25 m hohe, 0,78 m breite viereckige, aber zylinderförmig gewölbte Schild *scutum*, welcher aus Holz gefertigt, mit Rindsleder überzogen und mit Metall eingefafst ist. Beinschienen *ocrĕae* erwähnt Cäsar nicht. Die Angriffswaffen sind: α) der bis 2 m lange, hölzerne, mit langer eiserner Spitze versehene Wurfspeer *pilum*, mit dem etwa 30 m weit geworfen werden konnte, β) das starke, kurze und gerade zweischneidige

Schwert *gladius,* das in einer Scheide *vagīna* an der rechten Hüfte getragen wird. Es hängt an dem über die linke Schulter laufenden Wehrgehenk *baltĕus.* Offiziere, die das *scutum* nicht führen, tragen das Schwert an der linken Hüfte.

6 Aufserdem hat der Soldat auf dem Marsche Gepäck *sarcĭnae* zu tragen. Dies besteht aus Brotfrucht d. h. Weizen *frumentum,* der in der Regel monatlich blofs zweimal verteilt wird, aus Schanzpfählen und allerlei kleineren Kriegs- und Kochgeräten; sein Gewicht beläuft sich auf etwa 20 kg. Die Gefäfse und der Sack mit Brotfrucht werden seit Marius am Ende eines gegabelten Schanzpfahles befestigt und so auf der rechten Schulter getragen. Der Soldatenwitz nannte diese Tornister *muli Mariani.* Wenn der Soldat ins Gefecht rückt, läfst er dies Gepäck im Lager zurück oder legt es ab; dann ist er *expedītus* „gefechtsbereit“ (Gegensatz: *impeditus*).

7 Die Führer der Legion sind: 1) niedere, 2) höhere Offiziere. Beide Stände sind streng geschieden.

8 1. Die niederen Offiziere sind die Führer der einzelnen Zenturien *centuriones* (auch *ordines* genannt), die vom Feldherrn selbst aus den besten Soldaten ausgewählt werden und mit Rücksicht auf ihr Dienstalter und ihre persönliche Tüchtigkeit verschiedenen Rang und Namen haben. Der erste unter ihnen, der Führer der ersten unter den 60 Zenturien einer Legion, führt noch von früheren Zeiten her den Titel *primus pilus* oder *primipilus* und hat das Vorrecht, am Kriegsrate teilzunehmen.

9 2. Die höheren Offiziere sind:

a) *tribuni militum,* junge Leute, die wenigstens dem Ritterstand angehören müssen und mit diesem Posten im Heere ihre politische Laufbahn beginnen. Sie werden zum Teil vom Volke gewählt, zum Teil von den Konsuln ernannt. Es sind bei jeder Legion sechs, die im Dienste abwechseln.

10 b) *legati:* Sie gehören dem Senatorenstande an und werden dem General *dux* vom Senate je nach Bedürfnis beigegeben. Unter Cäsar, der schliefslich 10 Legaten hatte, sind sie oft Führer einzelner Legionen unter seinem Oberbefehl; gelegentlich erhalten sie auch ein selbständiges Kommando mit dem Titel *legatus pro praetore.*

c) *quaestor:* Er gehört dem Senatorenstande an und wird vom 11
Volke auf ein Jahr gewählt. Er hat eigentlich die Verwaltungsgeschäfte, die Geldangelegenheiten, das Verpflegungswesen usw. unter sich, versieht aber auch unter Umständen die Stelle eines Legaten.

Auſserdem befinden sich bei der Legion noch Freiwillige *evocati,* 12
gemeine Soldaten oder gewesene Zenturionen, die ihrer zwanzigjährigen Kriegsdienstpflicht Genüge geleistet haben, aber, von dem Feldherrn zu weiterem Dienste aufgefordert, freiwillig bei der Fahne geblieben sind. Sie beziehen höhere Löhnung und genieſsen mancherlei Bevorzugung im Dienste.

B) Die *milites levis armaturae* sind nicht römische Bürger, 13
sondern *auxilia* d. h. „Hilfstruppen", die aus den Provinzialen ausgehoben oder von befreundeten Völkern gestellt sind oder um Sold dienen. Sie zerfallen in Kohorten von verschiedener Stärke; ihre Führer, die nur teilweise Römer sind, heiſsen *praefecti,* ihre Bewaffnung besteht in der Regel aus kleinerem Schild, Helm, Schwert, Wurfspieſs; doch gehören zu ihnen auch die Schleuderer *fundĭtōres* und Bogenschützen *sagittarii,* die ihre besonderen Waffen haben. Ein Teil der *auxilia* sind die *alarii,* die aus völlig romanisierten Provinzen kommen und ihren Namen von der Aufstellung haben, die sie ursprünglich auf den Flügeln *alae,* rechts und links von den in der Mitte stehenden Legionen, innehatten.

II. *Equites:* Die Reiterei besteht bei Cäsar nicht mehr aus 14
römischen Rittern, ja überhaupt nicht aus Römern; sie gehört zu den *auxilia* und bildet eine selbständige, von den Legionsverbänden unabhängige Truppe. Sie wird teils von den verbündeten Völkern gestellt, teils in Gallien, Spanien und Germanien geworben und steht nur teilweise unter römischen Befehlshabern. Sie ist in Geschwader *turmae* zu etwa 30 Pferden gegliedert, deren mehrere eine *ala* bilden. Die Führer von gröſseren Abteilungen heiſsen *praefecti,* die von kleineren *decuriones.* Über ihre Bewaffnung ist nichts Genaueres überliefert; sie ist wohl je nach der Abstammung verschieden. Im Kampfe tritt Reiterei öfters untermischt mit leichtem Fuſsvolk auf.

III. Die *fabri,* „Handwerker", sind Soldaten, die als Zimmer- 15
leute, Schmiede usw., aber auch als Ingenieure und Pioniere verwendet werden können. Sie standen vielleicht ursprünglich unter

dem *praefectus fabrum,* der aber zu Cäsars Zeit nichts mit ihnen zu tun hat, sondern ein persönlicher Adjutant des Feldherrn ist. Die *fabri* Cäsars bilden nämlich keine besondere Abteilung, sondern sind Legionssoldaten, die nur gelegentlich zu besonderen Zwecken verwendet werden. Sie stellen Brücken, Schiffe, Türme, Belagerungsmaschinen und schweres Geschütz *tormenta* her, haben dieses wohl auch zu bedienen.

16 IV. *Impedimenta,* „das schwere Gepäck“, bestehend aus Kriegsmaschinen, Zelten, Vorräten, Mühlen und sonstigem Geräte, wird auf einer Menge von Lasttieren und Karren mit dem Heere geführt. Soweit es möglich ist, hat jede Legion ihr schweres Gepäck stets bei sich. Man rechnet — abgesehen von den für die Offiziere und die Kriegsgeräte nötigen Tieren — auf 10 Legionssoldaten, die allemal eine Zeltgenossenschaft *contubernium* bilden, je ein Packtier. Zur Leitung und Wartung der Tiere *iumenta* sind Trofsknechte *calōnes* und Treiber *muliōnes* bestellt, die an Rang den Soldaten nicht gleichstehen, vielleicht Sklaven sind.

17 Auch befindet sich bei einem römischen Heere — s. Bell. civ. I, 75, 2 — meist eine sogenannte *cohors praetoria,* „Leibgarde, Stabswache“. Hierunter versteht man in der Regel eine Schar auserwählter Soldaten, die die Person des Feldherrn umgeben. Von solch einer *cohors praetoria* wird zwar im „Gallischen Kriege“ (I, 40 u. 42) gesprochen, doch finden sich keine Spuren, dafs Cäsar wirklich eine solche hat. Mit diesem Namen bezeichnet man aber auch junge Leute aus vornehmer Familie, die sich dem Feldherrn *amicitiae causa,* wie Cäsar sagt, angeschlossen haben, um das Kriegshandwerk in seiner Umgebung zu lernen (Bell. Gall. I, 39). Aus ihnen gehen *tribuni militum* und *praefecti* hervor.

18 Zum Signalblasen gibt es Musiker verschiedener Gattung; doch wird von Cäsar nur der Trompete *tuba* Erwähnung getan, die der *tubicen* bläst, und des Hornes *bucina,* auf welchem der Hornist *bucinator* im Laufe der Nacht die Signale zur Ablösung der Wachen gibt. — Das *classicum* wird von allen Musikern geblasen als Zeichen für das Aufziehen der Nachtwache, aber nur, wenn der Oberfeldherr selbst im Lager zugegen ist.

19 Von Feldzeichen *signa* werden verschiedene Arten erwähnt: das Feldzeichen der Legionen ist seit Marius ein auf einer Stange

befestigter silberner Adler *aquĭla* mit ausgebreiteten Flügeln, den der Adlerträger *aquilĭfer* trägt.

Das Feldzeichen der *manipuli* heifst schlechthin *signum*. Es besteht aus einer Stange mit Metallschildern; an der Spitze ist eine ausgestreckte Hand befestigt. Es wird vom *signĭfer* getragen. Die Zenturien haben keine besonderen Zeichen; als Kohortenzeichen gilt wohl je das *signum* des ersten Manipels; denn besondere Kohortenzeichen gibt es ebensowenig wie besondere Führer der Kohorten.

Sonstige Truppenabteilungen, sowohl ständige bei den Reitern und den Hilfstruppen als vorübergehend vereinigte kleinere Scharen, haben ein *vexillum*, ein Fähnlein, das gebildet ist aus einem viereckigen bunten Stücke Zeug, das an einem Querholze befestigt an einer Stange getragen wird. — Ein rotes *vexillum* wird auf dem Feldherrnzelte aufgehifst, wenn die Mannschaften zur Schlacht ausrücken sollen.

Auf dem Marsche wird das *signum* dem Manipel vorangetragen, im Gefechte steht es wohl hinter diesem. Daher heifsen die Soldaten des ersten Treffens, vor denen überhaupt keine *signa* stehen, *antesignani*.

D a s H e e r i n G e f e c h t s s t e l l u n g: Die gewöhnliche Auf- 20
stellung der Legionen ist die sogenannte *acies triplex* „in drei Treffen", wobei von jeder Legion die vier ersten Kohorten das Vordertreffen, und je drei das Mittel- und das Hintertreffen bilden.

Einigemal kommt auch die *acies duplex* vor, wo in jeder Reihe fünf Kohorten der Legion stehen. Genaueres über diese Schlachtordnungen ist nicht bekannt.

Andere Aufstellungsformen sind folgende: 1) *cuneus* „Keil", 21
die geschlossene Kolonne, welche gebildet wird, wenn eine Schar eine Durchbrechung des Feindes versuchen will. 2) *orbis* „Kreis, Knäuel", ein unregelmäfsiges Viereck, das dazu dient, einem Angriffe, der von allen Seiten gemacht wird, Trotz zu bieten. 3) *testudo* „Schildkröte", das Schilddach, welches das Vorrücken gegen verteidigte höhere Punkte, wie Mauern, Wälle, Türme ermöglicht; das erste Glied deckt sich mit den Schilden nach vorn; die anderen Glieder halten die Schilde über die Köpfe, so dafs auch das erste Glied mit nach oben gedeckt wird.

22 Das Heer auf dem Marsche: Um Kunde zu erhalten über das Land, durch das man zieht, und um die Bewegungen der Feinde aufzuklären, schickt man teils einzelne Späher *speculatores* aus, teils gröſsere Streifscharen oder Patrouillen *exploratores*. Das Heer selbst marschiert in drei Abteilungen: 1) die Vorhut *primum agmen;* 2) das Hauptheer *agmen, exercitus, agmen legionum;* 3) die Nachhut *novissimum* oder *extremum agmen*. Das Hauptheer marschiert je nach der Nähe der Feinde in verschiedener Ordnung: a) in einfacher Kolonne so, daſs jede Legion ihre *impedimenta* bei sich hat; b) in einfacher Kolonne, aber so, daſs das Gepäck im hinteren Teile des Zuges vereinigt ist; c) in Schlachtordnung. — Das Maſs eines gewöhnlichen Tagemarsches *iustum iter* beträgt etwa 25 km, eines Tagemarsches in Feindesland aber wohl nicht mehr als 12—14 km.

23 Das römische Lager: Jede Nacht verbringt das römische Heer in einem Lager, während des Winters in den fester angelegten *hiberna,* während des Sommers in den *castra aestiva,* gewöhnlich bloſs *castra* genannt. Auch dies oft täglich wechselnde Sommerlager wird stets mit Wall und Graben umgeben. Das Lager bildet, soweit es das Gelände erlaubt, ein Viereck mit abgerundeten Ecken und ist durch mehrere rechtwinklig sich kreuzende Wege in kleinere Vierecke eingeteilt. Ringsum läuft innerhalb des Walles eine 60 m breite Straſse. Natürlich hatte jede Lagerstraſse und jedes der vier Tore seinen Namen. Bei Cäsar wird bloſs das vordere Tore *praetoria porta* und die diesem gegenüberliegende *decumana porta,* also „das Hintertor“, erwähnt. Das Feldherrnzelt liegt in der Mitte des Lagers auf einem freien Platze *praetorium,* auf dem sich auch die Rednerbühne *suggestus* befindet, von der aus der Feldherr gelegentlich an die Soldaten eine Ansprache hält. — Die Zelte *tabernacŭla* der Mannschaften sind aus Leder, daher werden sie auch *pelles* genannt. Über die *castra statīva,* die als Winterlager dienen, teilt Cäsar fast nichts mit. Wir erfahren nur, daſs statt der Zelte Baracken *casae* errichtet werden, die man in Gallien, wie es noch heute üblich ist, mit Stroh oder Reit *stramenta* deckt.

24 Wachen: Vor den Toren liegen Wachtposten *stationes,* die wohl je nach der drohenden Gefahr verschieden an Stärke sind, aber mehrfach aus je einer Kohorte bestehen. Den Nachtdienst

versehen *vigiliae,* die sich ablösen; und zwar ist die Nacht in vier Teile geteilt, die ebenfalls *vigiliae* heifsen.

Der Angriff auf feste Plätze: Feste Plätze werden auf 25
drei verschiedene Weisen angegriffen:

1) *ex itinere oppugnantur,* d. h. es wird sofort ohne weitere Vorbereitungen nach der Ankunft ein Angriff gemacht, die Gräben werden mit Erde, Reisig *crates* usw. ausgefüllt, die Tore erbrochen, die Wälle eingerissen oder die Mauern erstiegen; s. *testudo* § 21.

2) Es findet eine *obsessio* oder *obsidio* statt. Der Platz wird mit 26
wohlbesetzten Schanzenlinien *munitiones* vollständig eingeschlossen *(circumvallare),* diese werden durch Bollwerke *castella* verstärkt, damit ein etwaiger Ausfall leichter abgewehrt werden kann. Ist zu befürchten, dafs ein Entsatzheer dem belagerten Platze zu Hilfe kommt, so werden ähnliche Befestigungen gegen diesen äufseren Feind angelegt. Indem man so jede Zufuhr abschneidet, führt man Hungersnot und somit Übergabe *(deditio)* des Platzes herbei.

3) Bei starken und mit Vorräten wohlversehenen Plätzen ist 27
eine *oppugnatio* nötig. Es wird von gröfserer Entfernung her ein Belagerungsdamm *agger* aus Holz und Erde aufgeführt, der an den Fufs der feindlichen Mauer führt. Oben ist er möglichst wagerecht; seine Höhe ist verschieden, je nach der Beschaffenheit des zu durchkreuzenden Geländes. Sein Zweck ist, unten an die feindliche Mauer heranzukommen, um Bresche in diese zu legen und so die Stadt zu erstürmen. Gleichzeitig errichtet man bewegliche Türme *turres,* welche dann auf dem Damme vorgerollt werden. In ihrem untersten Stockwerke wird ein Sturmbock *aries* aufgehängt, der bestimmt ist, Bresche in die Mauer zu stofsen, während von den oberen Stockwerken aus die Verteidiger der Mauer beschossen werden.

Um bei den Belagerungsarbeiten und den Annäherungsver- 28
suchen gegen die Geschosse der Feinde gesichert zu sein, benutzt man verschiedene Schutzmittel: 1) *plutei,* bewegliche „Schirme"; 2) allerlei *testudines,* „Schilddächer"; nämlich a) *vineae,* „Laufhallen" oder „Sturmlauben", das sind leicht gebaute Holzgerüste, wie man sie in Weinpflanzungen hat, aber mit flacher Bedachung und mit Seitenwänden; sie entsprechen unseren Laufgräben; b) *musculi,* „Breschhütten", die fester gebaut sind, weil sie bis an die feindliche Mauer herangeschoben werden, und die aufserdem vorn ein

schiefes Dach haben, das bis auf den Boden reicht; dies ist natürlich überflüssig bei solchen *musculi,* unter denen man die feindliche Mauer selbst mit Brecheisen, Bohrer und Sturmbock *aries* bearbeitet. Kommt es zum Sturme, so bedient man sich auch der *falces murales,* „Mauersicheln", zum Einreifsen.

29 Das schwere Geschütz: Cäsar spricht meist nur von *tormenta* und teilt uns nur selten mit, ob er mehr die *catapultae*, gewaltig grofse Armbrüste, die in fast wagerechter Richtung Balken schiefsen, oder die *ballistae,* die in hohem Bogen Steine und Balken schleudern, verwendet hat. Im „Bürgerkriege" erwähnt er beide Arten Geschütze namentlich. An einer Stelle kommt ein *scorpio* vor, eine Art Katapulte, mit der kleine Pfeile geschossen werden. Die Bedienung der Geschütze haben wohl die *fabri.* Die *tormenta* werden besonders bei Belagerung und Verteidigung von Städten und festen Stellungen verwendet, aber auch im Felde und zur See. Neuere Versuche haben ergeben, dafs man mit solchen Geschützen bis 300 m weit hat schiefsen können.

30 Die Verteidigung fester Plätze: Ist eine Belagerung zu befürchten, so wird der Wall des Platzes verstärkt durch Brustwehren *lorīcae* und Zinnen *pinnae.* Aufserdem werden auf dem Walle in geeigneten Entfernungen Holztürme errichtet, die wohl auch durch Galerien *pontes* miteinander verbunden werden.

31 Die Flotte: Die Flotte *classis* zerfällt in Kriegsschiffe, die wegen ihrer Länge *naves longae* heifsen, und in Last- oder Transportschiffe *naves onerariae* (bei den Galliern *pontones* genannt), welche kürzer und breiter gebaut sind. Die Schiffe sind sowohl zum Segeln als zum Rudern eingerichtet. Jedes Schiff hat nur einen Mast *malus* und eine Rahe *antemna,* an welcher das Segel *velum* befestigt ist. Nach der Zahl der Ruderreihen — so glaubt man wenigstens — heifsen die Schiffe *quinquerēmes, quadrirēmes, trirēmes, birēmes* (solche sind auch die *Liburnae*). Zum Steuern dienen zwei grofse, am Hinterteil oder Spiegel *puppis* angebrachte Schaufelruder, die der Steuermann *gubernator* handhabt. Die eisernen Anker *ancorae* sind an Tauen *funes* befestigt. Ein volles Verdeck haben nur die wenigen *constrātae* oder *tectae* genannten Schiffe, die meisten haben nur Vorder- und Hinterdeck, sind *apertae.*

Die Schlachtschiffe führen am Vorderteil oder Bug *prora* un-

gefähr in der Höhe der Wasserlinie einen meist dreizackigen eisernen Schnabel *rostrum*, um mit diesem die Wände der feindlichen Schiffe zu durchbohren. Aufserdem sind sie ausgerüstet mit Enterhaken *copulae, harpagones, manus ferreae,* zuweilen mit Sicheln *falces* zum Herabreifsen der Segel oder mit Türmen *turres* und Geschütz *tormenta.* Das Admiralsschiff trägt ein besonderes Abzeichen *insigne,* wahrscheinlich ein rotes *vexillum.* Bei den Schiffen befinden sich Kähne *scaphae.* Den Wacht- und Nachrichtendienst besorgen kleinere Schiffe *speculatoria navigia.* Braucht man die Schiffe nicht, so zieht man sie ans Land *(subducere),* um sie vor den Unbilden der Witterung zu schützen (Gegensatz *deducere*).

Die Flottenmannschaft: Die Mannschaften auf der Flotte 32
classiarii zerfallen in Steuerleute *gubernatores,* Matrosen *nautae* und Ruderer *remiges.* Jedes Schiff steht unter einem Kapitän *magister navis.* Alle diese Leute sind in der Regel aus den Bundesgenossen entnommen. Einmal verwendet Cäsar zum Rudern auch Legionssoldaten (Bell. Gall. V, 8, 4). Als Seesoldaten dienen auserlesene Legionssoldaten. Befehlshaber der Kriegsschiffe sind Zenturionen und Tribunen; Admiral pflegt ein Legat zu sein.

Verpflegung: Das Hauptnahrungsmittel des römischen Sol- 33
daten ist Weizen, Gerste kommt nur im Notfalle zur Verwendung. Das Getreide *frumentum* wird in Körnern geliefert, und die Soldaten zerreiben es selbst auf ihren Handmühlen zu Mehl, aus dem sie dann Brot backen oder Brei bereiten. Jeder Soldat erhält monatlich gegen 35 Liter Weizen, in der Regel auf zweimal, so dafs er also zuweilen gegen 18 Liter Getreide zu tragen hat. Fleisch kommt erst in zweiter Linie in Betracht. Um den nötigen Mundvorrat zu beschaffen, legt der Feldherr in Freundesland Magazine an und regelt sorgfältig durch Verträge und Anordnungen die Zufuhr *commeatus,* die dem Heere ins Feld nachgeführt werden soll; in Feindesland wird aufserdem genommen, was vorhanden ist. — Die Flottenmannschaft erhält Brot geliefert.

Sold: Die Verpflegungskosten werden dem Soldaten vom Solde 34
abgezogen, der zu Cäsars Zeit jährlich 225 Denare = 158 ℳ republikanischer Währung beträgt. Die Zenturionen erhalten das Doppelte.

C.

Geographischer Abrifs*).

Den **Schauplatz** der in den Kommentarien erzählten Ereignisse bilden nicht so sehr die Provinzen Cäsars als der freie Teil des jenseitigen Galliens und daneben die diesem Lande benachbarten Gebiete Britanniens und Germaniens.

Das **diesseitige Gallien** (von Rom, [1] Rōma, aus so genannt), [2] Gallia citerior oder cisalpīna, wegen der römischen Tracht der Bewohner auch togāta genannt, war der nördliche Teil von Italien, [3] Itălĭa. Es umfafste das Gebiet des Po, [4] Pădus, und wurde im Norden von den südlichen Zügen der Alpen, im Süden vom Busen von Genua, dem Apennin und dem ins Adriatische Meer mündenden Flüſschen Rubĭco begrenzt. Von Ortschaften erwähnt Cäsar aufser dem noch zu nennenden Ocĕlum nur [5] Aquilēia, an der Nordspitze des Adriatischen Meeres, jetzt zu Österreich gehörig, das bis heute noch seinen Namen, aber nicht seine Bedeutung behalten hat. Ein wenig weiter östlich liegt Tergeste (Triest), die Stadt der [6] Tergestīni.

Östlich vom Nordende des Adriatischen Meeres lag die Provinz [7] **Illyrĭcum**, die damals noch ziemlich geringen Umfang und wohl noch unbestimmte Ostgrenzen hatte. Noch nicht unterworfen war die illyrische Völkerschaft der Pirusten, [8] Pirustae, deren Wohnsitz nicht genauer zu bestimmen ist.

Zwischen dem diesseitigen und dem jenseitigen Gallien lag

*) Dieser geographische Abrifs rührt ursprünglich her von Gymnasialdirektor Dr. Jürgen Lübbert in Eisleben. — Wegen der Ziffern siehe das Geographische Register S. XXXIV.

der westliche Teil der **Alpen,** [9] Alpes, die Cäsar wiederholt mit Legionen überschritten hat. Leider erfahren wir von ihm weder genau, über welche Pässe er ging, noch welche Schwierigkeiten diese dem Verkehr boten. Der Bell. Gall. I, 10 als proximum iter in ulteriorem Galliam per Alpes bezeichnete Weg führte wohl an der Dora Riparia, dem bei dem heutigen Turin mündenden Nebenflusse des Po aufwärts über den Paſs des Mont Genèvre (1860 m hoch), am Nordende der kottischen Alpen. An dieser Straſse lag als äuſserster Punkt der diesseitigen Provinz [10] Ocĕlum, dessen Lage nicht sicher nachgewiesen werden kann. Der Name Ocelum kehrt wieder in dem Namen der Alpenvölkerschaft [11] Graiocĕli, die Cäsar den Weg verlegte. In den Tälern der Alpen saſsen auch die gleichfalls gegen Cäsar kämpfenden [12] Ceutrŏnes, deren Sitze nördlich von jener Straſse nachgewiesen sind, und die [13] Caturīges, von denen wohl ein Flecken Chorges im oberen Durancegebiet seinen Namen hat. Wichtig, besonders für Kaufleute, war der Weg über den Groſsen St. Bernhard (Paſshöhe 2472 m), der an der Stelle, wo die Rhone zum Genfer See nordwärts umbiegt, in das Rhonetal kommt. An dieser wichtigen Stelle lag dicht bei dem heutigen Martinach (Martigny) an beiden Seiten der Durance [14] Octodūrus, ein Flecken (vicus III, 1) der Veragrer, [15] Verăgri. Mächtiger als diese waren die im Rhonetale, dem Kanton Wallis, weiter aufwärts ansässigen Seduner, [16] Sedūni (jetzt Stadt Sitten, französisch Sion). In der Nähe der beiden saſsen auch, wie aus III, 1, 1, hervorgeht, die Nantuaten, [17] Nantuātes, während sie IV, 10 irrtümlich ins oberste Rheingebiet versetzt werden. In der Gegend der Rheinquellen, also um den St. Gotthard, wohnten die Lepontier, [18] Lepontīi, nach denen die lepontischen Alpen benannt sind. Alle diese Alpenvölker waren wohl noch von den Römern unabhängig, obgleich die erstgenannten östlich und westlich von sich römisches Gebiet hatten.

Das **jenseitige Gallien,** [19] Gallia ulterior oder transalpīna, war begrenzt vom Mittelländischen Meere, den Pyrenäen, [20] Pyrenaei montes, dem Atlantischen Ozean, [21] Oceănus oder mare Oceănum, wozu auch die Nordsee mitgerechnet wird, dem Rhein von seiner Mündung bis fast zu seiner Quelle und den Westalpen, umfaſste also auſser dem heutigen Frankreich einen groſsen

Teil der Schweiz, die linksrheinischen Gebiete Deutschlands, ganz Belgien und den südlichen Teil der Niederlande.

Aufser den beiden genannten Grenzgebirgen nennt Cäsar nur noch drei **Gebirge:** die Cevennen, den Jura und den Wasgenwald. Die Cevennen, [22] mons Cebenna (bis 1800 m hoch), westlich von der unteren Rhone, wurden im Winter 53/52 trotz tiefen Schnees unter grofsen Schwierigkeiten von Cäsar mit einem Heere überschritten. Der Jura, [23] mons Jura, heute das Grenzgebirge zwischen Frankreich und der Schweiz, schlofs damals die Helvetier von den übrigen Galliern ab. Die Helvetier umgingen ihn (I, 11) an seinem Südende, wo er dicht an die Rhone herantritt und an einer Stelle nur einen ganz schmalen Weg, den Pas de l'Écluse, freiläfst. Auf dem vom Jura nördlich gelegenen Wasgenwalde, [24] mons Vosĕgus, entspringt nach Cäsar (IV, 10) die Maas. Der Name Vosĕgus umfafste also damals auch noch das Plateau von Langres, auf dem die Maasquelle sich befindet. Durch die Senkung zwischen dem Jura und dem Wasgenwalde, die das Gebiet des Doubs mit dem des Rheins verbindet, waren, wie später so viele Heere, die Scharen Ariovists eingedrungen. Durch diese wurden sie auch im Jahre 58 von Cäsar wieder hinausgetrieben. Wo sie geschlagen wurden, ist nicht sicher ermittelt; vermutlich in der Nähe von Mülhausen.

Von den **Flüssen** erwähnt Cäsar ebenfalls nur die gröfsten mit einigen Nebenflüssen. Die Rhone, [25] Rhodănus, durchfliefst den Genfer See, [26] lacus Lemannus (französisch noch jetzt Lac Léman), und vereinigt sich westlich vom Südende des Jura bei dem heutigen Lyon, dem alten Lugdūnum, mit dem auf dem mons Vosĕgus entspringenden, langsam fliefsenden [27] Arar (später Sauconna, jetzt Saône genannt). Etwa 25 km nördlich von dem Zusammenflusse ist die Stelle, wo Cäsar im Jahre 58 die den Flufs überschreitenden Helvetier angriff und den Gau der Tigurīner vernichtete. Ein linker Nebenflufs des Arar ist der auf dem Jura entspringende [28] Dūbis (Doubs). Nach Westen fliefsen die von den Pyrenäen kommende Garonne, [29] Garumna, die auf den Cevennen entspringende Loire, [30] Līger, mit dem in der Nähe des Hauptstromes entspringenden und lange neben ihm herfliefsenden Allier, [31] Elăver, und die Seine, [32] Sequăna, mit der Marne, [33] Matrŏna, die beide dem Plateau von Langres entströmen. Die

wenig unterhalb der Marne in die Seine mündende Oise hat als grofsen linken Nebenflufs die Aisne, [34] Axŏna, an deren Ufern Cäsar zweimal mit den Galliern zu kämpfen gehabt hat. Im Jahre 57 besiegte er, wie man annimmt, bei Berry-au-Bac, 40 km oberhalb Soissons, an der Einmündung des Flüfschens Miette in die Aisne auf dem rechten Ufer die Belger und im Jahre 51 auf dem linken Ufer kurz vor der Einmündung der Aisne in die Oise die Bellovaker nebst ihren Verbündeten. Die Schelde, [35] Scaldis, die selbständig neben der Maas in die Nordsee mündet, macht Cäsar VI, 33 zu einem Nebenflusse der Maas (wenn nicht etwa Sabis statt Scaldis zu lesen ist). Der [36] Sabis, jetzt Sambre, der bei dem heutigen Namur mündende Nebenflufs der Maas, ist besonders wichtig wegen der im Jahre 57 an seinen Ufern den Nerviern gelieferten Schlacht, deren Schauplatz jetzt mit ziemlicher Sicherheit bei Hautmont, etwas oberhalb Maubeuge, d. h. 15 km oberhalb der Stelle, wo die Sambre von Frankreich nach Belgien übertritt, nachgewiesen ist. Die Maas, [37] Mŏsa, die vom mons Vosĕgus kommt, nimmt in ihrem Unterlaufe den Rheinarm [38] Vacălus, jetzt Waal, auf und bildet mit der Nordsee und anderen Mündungsarmen des Rheins die insula [39] Batāvorum. Der Rhein, [40] Rhēnus, entspringt in den Alpen, ist später die Grenze zwischen Germanien und Gallien und bildete nach Cäsar an seiner Mündung ein Delta. Cäsar hat ihn zweimal mit einem Heere auf Brücken überschritten, und zwar beide Male zwischen Koblenz und Bonn, im Jahre 55 wahrscheinlich oberhalb Neuwied, im Jahre 53 ein wenig weiter flufsaufwärts (paulum supra VI, 9).

Das **Klima** Galliens kam den Römern rauh vor; es war damals, wenigstens in der nördlichen Hälfte des Landes, sicherlich auch rauher als jetzt, weil hier noch weite Wälder und auch Sümpfe das Land bedeckten. Der gröfste von diesen Wäldern war der Ardennenwald, [41] Arduenna silva, der sich vom Rheine, etwa von der Moselmündung abwärts, nach Westen erstreckte und vielleicht bis zur Schelde reichte. Er umfafste also aufser den jetzigen Ardennen namentlich die Eifel. Allerdings ist die Angabe der Länge VI, 29: „milibus amplius quingentis in longitudinem patet“ gewaltig übertrieben. Wälder und Sümpfe begegnen uns besonders noch weiter nördlich nach dem unteren Rheine zu.

In diesen Gebieten bildete wohl die Viehzucht den Haupterwerbszweig der **Bewohner**, weiter südwärts blühte der Ackerbau. Im Süden verstand man auch schon dem Boden seine mineralischen Schätze abzugewinnen (III, 21). Dafs überhaupt die Gallier durchaus nicht auf niedriger Kulturstufe standen, zeigt uns neben vielen anderen Dingen ihr Städtebau sowie die Anlage von Strafsen und Brücken. Am höchsten war die Kultur im Süden des Landes entwickelt infolge des Einflusses der griechischen Kolonie Massilĭa (jetzt Marseille) und in der späteren Zeit auch infolge der römischen Einwirkung; am tiefsten stand sie im Norden, wo man von römischen Kaufleuten und ihren Waren noch wenig wufste und wissen wollte.

Die Zahl der Bewohner hat man auf mehr als sieben Millionen geschätzt. Sie hatten, von dem Teil abgesehen, der den Römern schon gehorchte, kein staatliches Band, sondern zerfielen in eine grofse Zahl von einzelnen Völkerschaften, civitates, von denen die mächtigeren eine Art Oberherrschaft zu erlangen suchten und zeitweilig auch über einen kleineren oder gröfseren Kreis ausübten. Meistens waren die einzelnen Völkerschaften nicht nur untereinander uneinig, sondern auch in sich durch Parteiungen zerrissen und erleichterten somit den Römern die Unterwerfung.

Den Römern gehörte bereits vor Cäsars Zeit die Südostecke des beschriebenen Landes. Dieses Stück, [42] Gallia provincia, provincia nostra, provincia ulterior, mit Vorliebe blofs **provincia** genannt, woraus der Name Provence für den Hauptteil des Gebietes hervorgegangen ist, reichte von den Alpen bis zur oberen Garonne und vom Mittelländischen Meere bis an die Cevennen und im Rhonegebiet aufwärts bis an den Genfer See. Diesen nördlichen Zipfel bewohnten die im Jahre 60 v. Chr. unterworfenen Allobrogen, [43] Allŏbrŏges. In ihrem Gebiete lag am Rhodanus unterhalb der Ararmündung die Stadt [44] Vienna (jetzt Vienne), an demselben Flusse bei seinem Austritte aus dem Genfer See, und zwar auf dem linken Ufer, [45] Genăva (jetzt Genf, französisch Genève). Zwischen Genf und dem flufsabwärts gelegenen Pas de l'Écluse ist die Stelle, wo Cäsar das Ufer befestigte, um den auswandernden Helvetiern den Übergang auf das linke Rhoneufer zu wehren. Südlich von den Allobrogen wohnten am Westabhange der West-

alpen die Vokontier, [46]Vocontii, südlich von diesen mehrere kleine Völkerschaften, die Cäsar nicht erwähnt. Unter den Völkerschaften westlich von der Rhone waren die wichtigsten die Volker, [47]Volcae. Sie zerfielen in zwei Teile: die Volcae Arecomĭci im Osten und die Volcae Tectosăges im Westen bis an die Pyrenäen. Im Lande der tektosagischen Volker lag an der Garonne die Stadt [48]Tolōsa (jetzt Toulouse) und in der Nähe des Meeres [49]Narbo (jetzt Narbonne). Ein Teil dieser Völkerschaft war ehemals nach Germanien ausgewandert (VI, 24) und hatte dort nicht näher zu bestimmende Gebiete am herzynischen Walde besetzt. Nördlich von den tektosagischen Volkern safsen die Rutener, [50]Rutēni, von denen nur ein kleiner Teil zur Provinz gehörte, nördlich von den arekomischen Volkern die Helvier, [51]Helvii, zwischen den Cevennen und der Rhone.

Das noch nicht unterworfene Gallien zerfiel nach I, 1 in drei sehr ungleiche Teile: Aquitanien, das keltische Gallien und Belgien.

Aquitanien, [52]Aquitānĭa, westlich von der Provinz, umfafste nur den Raum von den Pyrenäen bis zur Garonne. Die Aquitaner, [53]Aquitāni, waren iberischen Stammes, also den Bewohnern der benachbarten pyrenäischen Halbinsel, [54]Hispanĭa, den [55]Hispāni, näher verwandt als den eigentlichen Galliern, unterhielten auch mit jenen Verbindung, z. B. mit den Kantabrern, [56]Cantăbri, westlich vom Westende der Pyrenäen. Von den zwölf von Cäsar genannten Völkerschaften Aquitaniens leisteten die Sotiaten, [57]Sotiātes, deren Name im Städtchen Sôs, südlich von der mittleren Garonne, fortlebt, im Jahre 56 den Römern den tapfersten Widerstand. Die wahrscheinlichen Wohnsitze der anderen in III, 27 genannten aquitanischen Völkerschaften, der [58]Tarbelli, [59]Bigerriōnes, [60]Ptianĭi, [61]Vocātes, [62]Tarusātes, [63]Elusātes, [64]Gates, [65]Ausci, [66]Garumni, [67]Sibusātes, [68]Cocosātes, mag unsere Karte zeigen.

Der **Hauptteil Galliens** war das Stück, welches sich in der ganzen Breite des Landes von der Garonne bis zur Seine und Marne erstreckte. Die Bewohner dieses grofsen und schönen Landes nannten sich selbst Kelten, [69]Celtae, von den Römern wurden sie Gallier, [70]Galli, genannt. Beide Namen sind hier

in ihrem engsten Sinne zu nehmen. Da dem Lande eine besondere Benennung fehlt, bezeichnet man es gewöhnlich als das keltische Gallien, Gallia Celtĭca. Diese Gallier zeigten nach den Mitteilungen, die uns Cäsar über ihr Wesen macht, in geistiger Beziehung in geradezu auffallender Weise dieselben Züge, die an ihren Nachkommen, den jetzigen Franzosen, besonders hervortreten, sowohl nach der guten wie nach der schlechten Seite: geistige Gewandtheit, Regsamkeit, Erregbarkeit, Unbeständigkeit, Leichtgläubigkeit, Eitelkeit, Kühnheit usw. In körperlicher Beziehung scheinen sie den Germanen bedeutend ähnlicher gewesen zu sein, als die Franzosen es trotz späterer germanischer Zuwanderung jetzt sind.

Von den zahlreichen Völkerschaften, deren Sitze und Ausdehnung wir fast nie genau bestimmen können, waren die östlichsten die Helvetier, [71] Helvētĭi, deren Land [72] Helvetĭa, die Westhälfte der heutigen Schweiz, sich vom Genfer See bis zum Bodensee erstreckte. Sie zerfielen in vier Gaue, von denen zwei bei Cäsar genannt werden, der [73] pagus Tigurīnus, der wohl am Ostabhange des Jura und im Arargebiete ansässig war, und der [74] pagus Verbigĕnus, dessen Sitz unbestimmt ist. Als die Helvetier im Jahre 58 auswanderten, schlossen sich auſser zwei später zu nennenden germanischen Völkerschaften ihnen an die keltischen Rauriker, [75] Raurĭci, die in der Gegend von Basel saſsen, und die Bojer, [76] Boii. Diese letzteren, offenbar nur ein kleiner Teil des weitverzweigten Keltenvolkes dieses Namens, waren schon länger auf der Wanderschaft. Sie hatten zuletzt einen Einfall in Norĭcum (ager [77] Norĭcus bei Cäsar I, 5), das Gebiet der Ostalpen, das damals noch nicht römische Provinz war, gemacht und die Hauptstadt der Noriker [78] Norēia (heute Flecken Neumarkt in Steiermark, etwas südlich von der oberen Mur) angegriffen. Westlich vom Jura wohnten im Gebiete des Dūbis, nach Westen bis zum Arar, nach Nordosten durch die burgundische Pforte bis zum Rhein sich erstreckend die bei Cäsars Ankunft durch die Germanen Ariovists hart bedrückten Sequaner, [79] Sequăni. Ihre Hauptstadt war das feste, in einer Schleife des Dūbis gelegene [80] Vesontĭo (jetzt Besançon). Westlich von dem Arar bis zum Elăver saſs die einst sehr mächtige, aber damals

geschwächte Völkerschaft der Häduer, [81] Haedŭi. Ihre Hauptstadt war [82] Bibracte, eine grofse und wohlhabende Stadt (I, 23) auf dem heute unbebauten, oben platten Berg Beuvray, ziemlich in der Mitte des Landes, 20 km westlich von der Stadt Autun. Südwestlich von Bibracte wurden im Jahre 58 die Helvetier von Cäsar besiegt. Im Osten des Häduergebiets lag am Arar die ansehnliche Handelsstadt [83] Cavillōnum (jetzt Châlon sur Saône) und weiter flufsabwärts [84] Matisco (jetzt Mâcon), im Westen am Liger, kurz bevor er den Elăver aufnimmt, [85] Noviodūnum (später Nivernum, jetzt Nevers genannt) und weiter flufsaufwärts [86] Decetĭa (jetzt Decize). Die Gegend von diesen beiden Städten westlich wurde nach der Niederlage der Helvetier bei Bibracte den mit ihnen verbündeten Bojern angewiesen, die dadurch zu Schutzgenossen der Häduer wurden. In betreff der Lage ihrer Stadt [87] Gorgobĭna steht nur so viel fest, dafs wir sie nicht weit rechts oder links von dem Elăver, wenig oberhalb seiner Einmündung in den Lĭger zu suchen haben. Andere Schutzgenossen der Häduer waren die Ambivareter, [88] Ambivarēti, die vielleicht nördlich von den Häduern safsen, ferner die Brannovier, [89] Brannovĭi, und die brannovikischen Aulerker, [90] Aulerci Brannovīces, wohl beide an der Südgrenze der Häduer, dann die Ambarrer, [91] Ambarri, östlich vom unteren Arar, und die Segusiaver, [92] Segusiăvi. Diese wohnten zum kleinen Teil in dem Winkel zwischen Rhodănus und Arar, gröfstenteils westlich von diesen Flüssen. Ihre Hauptstadt war das von Cäsar nicht erwähnte Lugdūnum (Lyon). In jenen kleineren Teil ihres Gebietes kam offenbar Cäsar im Jahre 58, als er den Helvetiern folgte (I, 10); er überschritt den Rhodănus also oberhalb der Ararmündung. Westlich von ihnen wohnten in der gebirgigen Gegend des oberen Elavergebietes die tapferen und mächtigen Arverner, [93] Arverni (in der heutigen Auvergne). In ihrem Lande lag westlich vom Elaver, 6 km südlich von Clermont-Ferrand, der Hauptstadt der Auvergne, auf einem oben platten, jetzt unbebauten Hügel die schwer einnehmbare Stadt [94] Gergovĭa. Schutzgenossen der Arverner waren die Vellavier, [95] Vellăvĭi, am obersten Liger, und die Gabaler, [96] Gabăli, am obersten Elăver, also beide am Westabhange der Cevennen, wo noch die alten Landschaftsnamen Vélay

…um die jetzige, nach ihnen benannte

…Völkerschaften von der Loiremündung
…noch etwas darüber hinaus, also die
…ne und Normandie, wurden zusammen-
…itates [113] Aremorĭcae, d. h. die
… Seestaaten. Zu ihnen gehören die
…apferen Veneter, [114] Venĕti, deren
…dt, jetzt Vannes, übergegangen ist.
…nen zahlreichen Buchten, Halbinseln
…platz des III, 7—16 erzählten Kriegs;
… war [illegible] gewöhnlicher Annahme die west-
…ren Buchten, welche nach Westen durch die
…e Halbinsel Quiberon abgeschlossen wird. Die
… und damit den äuſsersten Westen Galliens
…ismi. An sie schlossen sich weiter, also ost-
…osolĭtes an (deren Name noch in dem des
…rtlebt), von diesen ostwärts die [118] Redŏnes,
… einer kurzen Strecke an das Meer stieſsen und
…ndeinwärts um die heutige, nach ihnen benannte
…ten. Die mit der Bretagne einen rechten Winkel
…el Cotentin hatten die Veneller, [119] Venelli, inne.
…ich bis zur Mündung der Sequana saſsen die
…eren ehemalige Hauptstadt nach dem Namen des
…ieux heiſst. Ungewiſs ist der Wohnsitz der [121] Am-
… der [122] Ambiliăti. Von den letzteren wissen wir
… bestimmt, ob sie überhaupt zu den aremorischen
…rten. Nach II, 34 haben wir [illegible] wohl [illegible] zu
…hnen die von den Lexoviern [illegible] vier,
… und die Aulerker [illegible] zer-
… Teile: die [illegible] der
… Stadt [illegible] Au-
… [illegible] sich
[illegible]

Östlich von diesen kleinen Völkerschaften wohnten die Karnuten, [125] Carnūtes. In ihrem Lande, das als Mittelpunkt Galliens galt, lag am nördlichsten Punkte des Liger die wichtige Stadt [126] Cenăbum, die nach ihrem späteren Namen civitas Aurelianensis jetzt Orléans heifst. Nördlicher wohnten zu beiden Seiten der Sequăna die [127] Parisĭi, deren Hauptstadt [128] Lutĕcĭa damals auf der Seine-Insel Raum hatte, die jetzt die Mitte von Paris trägt. Östlich von den Parisiern gab es an der Marne ein kleines Volk, namens [129] Meldi. Diese können aber nicht gut dieselben sein, die nach V, 5 für Cäsar Schiffe bauten. Weiter an der Sequăna aufwärts wohnten von dem Liger bis zur Matrŏna reichend die [130] Senŏnes, deren Name auf ihre Hauptstadt [131] Agedincum (jetzt Sens, an der Yonne, einem linken Nebenflusse der Seine) übergegangen ist. Im Westen ihres Landes lag in der Mitte zwischen Agedincum und Cenăbum in nicht sicher nachgewiesener Lage die Stadt [132] Vellaunodūnum, und auf einer Insel der Sequăna in der Nähe des Parisierlandes die Stadt [133] Metiosēdum, wohl derselbe Ort, der sonst Melodūnum, jetzt Melun, genannt wird. Im obersten Sequanagebiete wohnte die kleine Völkerschaft der Mandubier, [134] Mandubĭi, deren Hauptstadt [135] Alesĭa wegen ihrer besonders festen Lage in dem grofsen Aufstande des Jahres 52 von höchster Bedeutung war. Sie lag zwischen kleinen Flüsse auf einem Hügel, auf dem jetzt das Dorf Alise-Sainte-Reine liegt, etwa 15 km westlich von der Quelle der Sequana. Von da nordöstlich safsen die [136] Lingŏnes, deren Hauptstadt jetzt nach ihnen Langres heifst und der Hochfläche den Namen Plateau von Langres verschafft hat. Weiter nördlich an der obersten Maas und Mosel safsen die [137] Leuci, und weiter nördlich die [138] Mediomatrĭci oder Mediomatrĭces, von deren Namen noch ein Rest in dem Namen der Stadt Metz an der Mosel, der alten Hauptstadt des Landes, fortlebt. Nach einigen gehörten die Leuker und Mediomatriker schon zu den Belgern.

Das **belgische Gallien,** [139] Belgĭum, zwischen der Seine-Marne, dem Rhein und dem Meere, hat ziemlich die Gestalt eines Dreiecks. Die Belger, [140] Belgae, rühmten sich nach Cäsar, von den Germanen abzustammen. Neuere Forscher halten sie ihrer Namen wegen für Kelten. Sie standen aber sicherlich den Ger-

manen näher als die anderen Gallier und waren wohl auch mehr mit Germanen durchsetzt. Sie waren von allen Bewohnern Galliens die tapfersten, aber auch die wildesten, noch am wenigsten kultivierten.

Der mächtigste belgische Stamm war der der Remer, [141] Rēmi, im Flufsgebiete des Axŏna. An einem linken Zuflusse des Axona lag ihre Hauptstadt [142] Durocortŏrum (heute nach dem Volke Reims genannt) und nördlich von dem Axona im Westen ihres Landes [143] Bibrax (vielleicht das jetzige Dorf Beaurieux). An die Remer schlossen sich westlich die mit ihnen nahe verwandten und meistens eng verbundenen (II, 3) Suessionen, [144] Suessiōnes, mit der Hauptstadt [145] Noviodūnum am Axŏna (jetzt nach dem Volke Soissons genannt) und weiter westlich die Bellovaker, [146] Bellovăci, mit der Stadt [147] Bratuspantĭum in nicht sicher nachgewiesener Lage, jedenfalls westlich von der Oise. Unterhalb der Einmündung der Oise wohnten an der Sequana um das heutige Rouen die [148] Veliocasses oder Veliocassi, deren Name in dem Ortsnamen Vexin fortlebt, und westlich von ihnen am Meere die [149] Calĕtes oder Calĕti, die nach Cäsar zu den aremorischen Staaten gehörten, die aber darum nicht zum keltischen Gallien gerechnet zu werden brauchen. Von ihnen hat die dortige Landschaft Caux ihren Namen, schwerlich das viel weiter nördlich gelegene Calais. Nördlich von den Kaleten safsen die [150] Ambiāni mit der Hauptstadt [151] Samarobrīva (jetzt nach dem Volk Amiens genannt) an der Samăra (Somme) und weiter nordöstlich die [152] Atrĕbătes, in der nach ihnen benannten Landschaft Artois um die heutige Stadt Arras, an deren Stelle früher vielleicht die VIII, 46 u. 52 genannte Stadt [153] Nemetocenna lag. Die Bewohner der Küstengebiete von den Ambianen bis zur Scheldemündung hiefsen Moriner, [154] Morĭni, d. h. Meerleute. In ihrem Gebiete sind die Häfen zu suchen, von denen aus Cäsar seine beiden Züge nach Britannien unternahm. Ihre Lage ist viel umstritten. Wahrscheinlich fuhr im Jahre 55 das Hauptheer aus dem jetzt unbedeutenden Hafen Ambleteuse ab, ein wenig südlich vom Vorgebirge der Grauen Nase, Gris Nez, und die Reiterei aus dem im Mittelalter noch wichtigen, jetzt ganz versandeten Hafen Wissant, jenseits des genannten Vorgebirges. Den Hafen, aus dem im

Jahre 54 die Flotte auslief, nennt Cäsar portus [155] Itĭus. Möglicherweise fällt er mit einem der beiden genannten Häfen zusammen, vielleicht aber sucht man ihn mit mehr Wahrscheinlichkeit weiter südlich in dem untersten Laufe des Flüfschens Liane, an dessen Mündung jetzt die wichtige Hafenstadt Boulogne sur mer liegt. Ostwärts von den Morinern zwischen Schelde und Rhein safsen die Menapier, [156] Menăpĭi, die auch auf dem rechten Ufer des Rheins Siedelungen hatten (IV, 4). Von ihnen südlich wohnten die Nervier, [157] Nervĭi, die im Jahre 57 am Sabis Cäsar so tapferen Widerstand leisteten. Sie hatten als Schutzgenossen die [158] Ceutrŏnes (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Alpenvolke), die [159] Geidumni, die [160] Grudĭi, die [161] Levăci, die [162] Pleumoxĭi, lauter kleine Völkerschaften, die jedenfalls in der Nähe der Nervier safsen, vielleicht zum Teil zu den Morinern gehörten. Östlich von den Nerviern wohnte wohl zwischen Sabis und Mosa (Maas) das kleine Volk der [163] Ambivarĭti. Von den Nerviern südlich an der oberen Oise war das Gebiet der [164] Viromandŭi (heute Landschaft Vermandois mit einem Flecken Vermand). Die weiten, zum grofsen Teil wenig fruchtbaren Gebiete zwischen Maas und Rhein an beiden Seiten der unteren Hälfte der Mosel bewohnten die Treverer, [165] Trevĕri, deren Hauptstadt nachher Augusta Treverorum (jetzt Trier) an der Mosel wurde. Sie hatten als Schutzgenossen die [166] Caeroesi, vielleicht im Westen der Eifel, die [167] Paemāni (von denen vielleicht die Landschaft Famenne im südöstlichen Belgien, rechts von der Maas, ihren Namen trägt), die [168] Condrūsi (welche der Landschaft Condroz weiter nördlich auf dem rechten Ufer der Maas ihren Namen hinterlassen haben), die wohl in derselben Gegend zu suchenden [169] Segni, und die [170] Eburōnes, weiter nordwärts an beiden Seiten der Maas. Mitten in dem Lande der Eburonen (VI, 32) lag das Kastell [171] Atuatŭca, das man westlich von Aachen sucht. Es scheint nicht, dafs dieser Ort etwas zu tun hat mit den Atuatukern, [172] Atuatŭci, einem Volke auf dem linken Ufer der Maas unterhalb der Einmündung des Sabis. Diese waren nach II, 29 Nachkommen der Kimbern, [173] Cimbri, und Teutonen, [174] Teutŏnes oder Teutŏni, also wirkliche, wenn auch nicht mehr reine, Germanen. Ihr II, 29 erwähntes oppidum egregie

natura munitum war wohl der Berg Falhize bei der Stadt Huy zwischen Namur und Lüttich.

Von **Germanien,** [175] Germania, das seine Westgrenze am Rheine, seine Südgrenze etwa an der Donau, [176] Danuvĭus, hatte, hat Cäsar aus eigener Anschauung nur ein sehr kleines Stück kennen gelernt. Was er uns sonst von dem Lande berichtet, ist zum Teil aus griechischen Quellen geschöpft. Das Land war noch gröfstenteils von Wäldern bedeckt. Der gröfste derselben, der herzynische Wald, [177] Hercynĭa, oder in griechischer Form Orcynĭa silva, begann am Oberrhein, umfafste, da er nach VI, 25 eine Breite von neun Tagemärschen hatte, im Westen wohl den Schwarzwald nebst dem Odenwald und setzte sich über die Gebirge Süddeutschlands nördlich von der Donau bis in die Karpathen fort. An seinem Ostende wohnten die Daker, [178] Dāci, im östlichen Ungarn und Siebenbürgen, und die Anarten, [179] Anartes, im nördlichen Ungarn an der Theifs. Vom herzynischen Walde nördlich lag der Bazeniswald, [180] Bacēnis silva, wohl der heutige Harz mit benachbarten Waldgebieten.

Der Wildheit und Rauheit des Landes entsprach die Wildheit seiner **Bewohner.** Die Germanen, [181] Germāni, hatten noch keine Städte und festen Plätze, sondern nur offene Dörfer (vici) und Einzelgehöfte (aedificia). Sie trieben noch wenig Ackerbau, sondern widmeten sich lieber der Jagd und dem Kriege. Sie kämpften sowohl untereinander wie mit Nachbarvölkern, nahmen auch schon in gröfserer Zahl Dienste in Cäsars Heer. Die damaligen Wohnsitze der einzelnen Völkerschaften sind wenig bekannt, verschoben sich auch noch öfters. Von den bei Cäsar genannten Völkern ist das wichtigste das der Sueben, [182] Suēbi, die weite Gebiete Germaniens innehatten. Die Sueben, von denen Cäsar spricht, wohnten zwischen den beiden grofsen Wäldern und reichten etwa im Lahngebiete ziemlich an den Rhein heran. Sueben waren auch zum grofsen Teil die Scharen Ariovists. Nördlich vom Bazēniswalde wohnten im Wesergebiete die offenbar damals schon sehr mächtigen Cherusker, [183] Cherusci. Am Rheine safsen, etwa vom Taunus bis zur Sieg, die Ubier, [184] Ubĭi, von da weiter nördlich, etwa bis zur Lippe, die Sugambrer, [185] Sugambri. Nördlich von diesen wohnten vorübergehend die immer verbunden vorkommenden

Usipeten und Tenkterer, [186] Usīpĕtes et [187] Tenctĕri, die früher im Innern Germaniens gesessen hatten und von den Sueben vertrieben an den Rhein kamen, den sie im Winter 56/55 in seinem untersten Laufe, wahrscheinlich im äufsersten Norden der heutigen Rheinprovinz, überschritten. Von den germanischen Völkerschaften, von denen wir neben den Sueben Scharen im Heere Ariovists finden (I, 51), safsen die [188] Marcŏmăni damals noch im Main- und Neckargebiete, die [189] Harūdes wohl in derselben Gegend, die [190] Vangiŏnes, die [191] Nemĕtes und die [192] Tribŏces oder Tribŏci, vielleicht auch die [193] Sedusīi in und an der oberrheinischen Tiefebene, zum Teil vielleicht schon auf dem linken Rheinufer. Die mit den Helvetiern auswandernden germanischen Völkerschaften endlich, die [194] Latobrīgi und die [195] Tulingi, dürften beide im südlichen Baden gewohnt haben.

Ebenso wie von Germanien hat Cäsar auch von **Britannien,** [196] Britannīa, nur ein kleines Stück selbst kennen gelernt, aber auch hier bietet er seinen Lesern mehr, als er aus eigener Anschauung wufste. Seine Mitteilungen (besonders V, 12—14) sind nicht genau, aber doch wertvoll. Die Insel ist im Süden bedeutend schmaler, als Cäsar meint, und die Ostseite ist kürzer als die Westseite, die Länge der letzteren ist nicht wesentlich übertrieben. Wenn Cäsar die Westseite der Insel nach Spanien schauen läfst, so kommt dies wohl daher, dafs er die Nordspitze der Insel zu weit nach Westen verrückt und die pyrenäische Halbinsel sich zu weit nach Nordwesten vorgeschoben denkt. Der Westseite Britanniens ist Irland, [197] Hibernīa, vorgelagert. Die zwischen den beiden grofsen Inseln gelegene Insel [198] Mŏna ist Anglesey, das allerdings dicht an der Hauptinsel liegt. Die V, 13 erwähnten kleinen Inseln sind wohl die neben Schottland liegenden. Die dreifsig Tage währende Nacht findet sich freilich erst im nördlichen Skandinavien.

Die Britannier, [199] Britanni, waren in der Hauptmasse Kelten und nahe Verwandte der Gallier und Belger, mit denen sie auch noch Verbindungen unterhielten. Sie trieben in der höher kultivierten Südostecke des Landes, der Landschaft [200] Cantīum (jetzt Kent), fleifsig Ackerbau, sonst vorwiegend Viehzucht. Auch sie hatten kein gemeinsames staatliches Band, sondern zerfielen

in viele Völkerschaften, von denen einige gelegentlich bei Cäsar erwähnt werden. Die mächtigsten von diesen waren die [201] Trinovantes, die nördlich von der Themsemündung safsen. Die anderen (V, 21) genannten Völkerschaften: die [202] Cenimagni, die [203] Segontiăci, die [204] Ancalītes, die [205] Bibrŏci und die [206] Cassi, wohnten zweifellos alle im Südosten Englands, teils südlich, teils nördlich von der Themse. Auf die genauere Bestimmung ihrer Wohnsitze müssen wir verzichten.

Cäsar traf bei seiner ersten Überfahrt zuerst auf die Steilküste in der Gegend von Dover und fuhr von da nördlich bis zur flachen Küste bei Deal. Ziemlich an derselben Stelle scheint er im Jahre 54 gelandet zu sein. In diesem Jahre drang er etwas tiefer in das Land ein, überschritt sogar ungefähr 25 km westlich von London die dort noch ziemlich kleine Themse, [207] Tamĕsis, und drang vor gegen [208] Cassivellauni oppidum, d. h. einen im Gebiete des Königs Cassivellaunus gelegenen, durch Wall und Graben befestigten Zufluchtsort im Walde, den man an der Stelle der heutigen Stadt St. Albans, früher Verulamium, ungefähr 30 km nordwestlich von London, sucht.

D.

Geographisches Register.

(Die grofsen Buchstaben und Ziffern beziehen sich auf die am Rande der Karte angebrachten Bezeichnnngen: die hochgestellten kleineren Ziffern auf den vorhergehenden geographischen Abrifs.)

Agedincum [131] Stadt der Senonen E 3.
Alesĭa [135] Stadt der Mandubier F 4.
Alexandrīa Hauptstadt Ägyptens.
Allŏbrŏges [43] Volk der Provinz F 5. 4.
Alpes [9] F G 5. G H 4.
Ambarri [91] keltisches Volk F 4. 5.
Ambiāni [150] belgisches Volk D E 2. 3.
Ambibarĭi [121] keltisches Volk im Nordwesten Galliens, etwa C 3.
Ambiliāti [122] kleines keltisches Volk.
Ambivarēti [88] keltisches Volk, vielleicht E F 3. 4.
Ambivarīti [163] belgisches Volk F 2.
Anartes [179] Volk an der Theifs.
Ancalĭtes [204] Volk im südl. Britannien B C 2.
Andes [111] oder *Andi* keltisches Volk C 4.
Aquilēia [5] Stadt an der Nordküste des Adriatischen Meeres.
Aquitāni [53] die Bewohner von
Aquitānĭa [52] der südwestl. Teil Galliens C D 6. 5.
Arar [27] *flumen*, die Saône, Nebenflufs des Rhodanus F 4. 5.
Arduenna [41] *silva* Waldgebirge in Belgien F G 2. 3.
Arecomĭci s. Volcae.
Aremorĭcae [113] *civitates* Küstenvölker im westl. Frankreich B 4. 3. C D 3.
Arverni [93] keltisches Volk E 5. 4.
Atrĕbătes [152] belgisches Volk E 2.
Atuatŭca [171] befestigter Ort im Gebiete der Eburonen F 2.
Atuatŭci [172] Volk in Belgien F 2.
Aulerci [124] keltisches Volk, das in vier Teile zerfiel: 1) bis 3) *Aul. Cenomăni*, *Diablintes*, *Eburovīces* im nordöstl. Gallien C D 3. 4; 4) *Aulerci Brannovīces* [90] Klienten der Häduer, etwa E F 4.
Ausci [65] Volk in Aquitanien D 6.
Avarĭcum [107] Stadt der Bituriger E 4.
Axŏna [34] *flumen* (masc.!) die Aisne F E 3.

Bacēnis [180] *silva* Gebirge in Deutschland, vielleicht J 2.
Baleāres Einwohner der balearischen Inseln im Mittelländischen Meere, nahe der spanischen Küste.
Batāvi [89] deutsche Völkerschaft an der Mündung des Rheins F 1. 2.
Belgae [140] Gesamtname der Völkerschaften des nordöstl. Teiles von Gallien D E F G 2. 3.
Belgĭum [139] Name ihres Landes.
Bellovăci [146] belgisches Volk D E 3.
Bibracte [82] Stadt der Häduer E 4

Bibrax [143] Stadt der Remer E 3.
Bibrŏci [205] Volk im südl. Britannien C 2.
Bigerriōnes [59] Volk in Aquitanien C 6.
Biturīges [105] keltisches Volk D E 4.
Boii [76] keltisches Volk, etwa E 4.
Brannovīces s. Aulerci.
Brannovĭi [89] keltisches Volk in der Nähe der Häduer.
Bratuspantĭum [147] Stadt der Bellovaker, etwa E 3.
Britanni [199] die Einwohner von
Britannia [196] England.

Cadurci [97] keltisches Volk D 5.
Caeroesi [166] Volk in Belgien, etwa F G 2.
Calĕtes, -ti [149] keltisches Volk D 3.
Cantăbri [56] Volk in Spanien.
Cantĭum [200] der südöstl. Teil Britanniens C D 2.
Carnūtes [125] keltisches Volk D 3. 4.
Cassi [206] britannisches Volk, etwa B C 1.
Cassivellauni [208] *oppidum* in Britannien, etwa C 2.
Caturīges [13] Volk in den Alpen F G 5.
Cavillōnum [83] Stadt der Häduer F 4.
Cebenna [22] *mons* im südlichen Gallien E F 6. 5.
Celtae [69] Gesamtname der Gallier zwischen Garumna und Sequăna.
Cenăbum [126] Hauptstadt der Carnuten D 4.
Cenimagni [202] Volk im südöstl. Britannien.
Cenomăni s. Aulerci.
Ceutrŏnes 1) [12] Volk in den Alpen G 5; 2) [158] belgisches Volk.
Cherusci [183] germanisches Volk H J 1. 2.
Cimbri [173] germanischer Volksstamm, der samt den *Teutŏni* von den Römern vernichtet worden war.
Cocosātes [68] Volk im westlichen Aquitanien C 6. 5.
Condrūsi [168] Volk in Belgien F 2.
Coriosolĭtes [117] keltisches Volk B 3.

Dāci [178] Volksstamm im östl. Ungarn.
Danuvĭus [176] *flumen* die Donau.
Decetĭa [86] Stadt der Häduer E 4.
Diablintes s. Aulerci.
Dūbis [28] Nebenfluſs des Arar G F 4.
Durocortŏrum [142] Stadt der Remer E 3.

Eburōnes [170] belgisches Volk F G 2.
Eburovīces s. Aulerci.
Elăver [31] *flumen*, der Allier, Nebenfluſs des Liger E 5. 4.
Eleuteti [98] keltisches Volk im Machtbereiche der Arverner.
Elusātes [63] Volk in Aquitanien C 6.
Esuvĭi [123] keltisches Volk C D 3.

Gabăli [96] keltisches Volk E 5.
Galli [70] die Bewohner Galliens.
Gallĭa: 1) *G.* [2] *citerior* das von Galliern bewohnte Oberitalien G H J K 5; 2) *G.* [42] *provincia, ulterior provincia* der südöstl. Teil von 3) *G.* [19] *transalpīna* oder bloſs *Gallia.*
Garumna [29] *flumen* die Garonne D C 6. 5.
Garumni [66] Volk in Aquitanien.
Gates [64] Volk in Aquitanien, etwa D 5. 6.
Geidumni [159] belgisches Volk, vielleicht E F 2.
Genăva [45] Stadt der Allobrogen F 4.
Gergovĭa [94] Stadt der Arverner E 5.
Germāni [181] die Deutschen.
Germanĭa [175] das Land der Deutschen.
Gorgobīna [87] Stadt der Boier, etwa E 4.
Graiocĕli [11] gallisches Alpenvolk F 5.
Grudĭi [160] Volk in Belgien, vielleicht F 2.

Haedŭi [81] keltisches Volk E F 4.
Harūdes [189] Volk im südwestl. Germanien.
Helvetia [72] Schweiz F G H 4.
Helvētĭi [71] die Bewohner der Schweiz.
Helvĭi [51] Volk der Provinz E F 5.
Hercynĭa [177] *silva* das deutsche Ge-

birgsland nördlich von der Donau vom Schwarzwald an bis zu den Karpathen, auch *Orcynia* genannt.
Hibernĭa [197] die Insel Irland.
Hispanĭa [54] die pyrenäische Halbinsel.
Hispāni [55] die Bewohner Hispaniens.

Illyrĭcum [7] röm. Provinz an der Ostküste des Adriatischen Meeres.
Itălĭa [8] Italien.
Itĭus portus [155] Hafen an der Nordküste Galliens D 2.
Iura [23] *mons* im südöstl. Teile des keltischen Galliens F G 4.

Latobrīgi [194] germanisches Volk, etwa H 3 oder weiter östlich.
Lemannus [26] *lacus* der Genfer See F G 4.
Lemŏnum [110] Stadt der Pictŏnes C 4.
Lemovīces [104] keltisches Volk D 5. 4.
Lepontĭi [18] Alpenvolk G H 4. 5.
Leuci [137] keltisches Volk F G 3.
Levăci [161] belgisches Volk, etwa F 2.
Lexovĭi [120] keltisches Volk C D 3.
Lĭger [30] *flumen* die Loire E 5. 4. D C 4.
Lingŏnes [136] keltisches Volk E F 3. 4.
Lutēcĭa [128] Stadt der Parisii D E 3.

Magetobrĭga keltische Stadt, Lage unbekannt.
Mandubĭi [134] keltisches Volk E F 4.
Marcŏmăni [188] german. Völkerschaft.
Matisco [84] Stadt der Häduer F 4.
Matrŏna [33] *flumen,* die Marne, Nebenfluſs der Sequăna F 4. 3. E 3.
Mediomatrĭces oder *-trĭci* [138] keltisches Volk F G 3.
Meldi [129] keltisches Volk E 3.
Menăpĭi [156] belgisches Volk E F G 2.
Metiosēdum [133] Stadt der Senŏnes E 3.
Mŏna [198] Insel zwischen England und Irland, jetzt Anglesey.
Morĭni [154] belgisches Volk D E 2.
Mŏsa [37] *flumen* die Maas F 3. 2.

Namnĕtes [112] keltisches Volk B C 4.
Nantuătes [17] keltisches Alpenvolk, südl. vom lacus Lemannus G 4.
Narbo [49] Stadt der Volcae Tectosages E 6.
Nemĕtes [191] germanisches Volk G H 3.
Nemetocenna [153] Stadt der Atrebătes E 2.
Nervĭi [157] Volk in Belgien E F 2.
Nitiobrŏges [101] keltisches Volk C D 5.
Norēia [78] Stadt im *ager Norĭcus* [77] in den Ostalpen.
Noviodūnum: 1) [145] Stadt der Suessiŏnes am Axŏna E 3; 2) [106] Stadt der Biturīges D E 4; 3) [85] Stadt der Häduer E 4.
Numĭdae Volk im nördl. Afrika.

Oceănus [21], *mare Oceănum* das Atlantische Meer sowohl wie die Nordsee.
Ocĕlum [10] Ort in den Alpen G 5.
Octodūrus [14] Flecken der Verăgri G 4.
Orcynia s. *Hercynia silva.*
Osismi [116] keltisches Volk A B 3. 4.

Pădus [4] *flumen* der Po in Oberitalien G H J 5.
Paemāni [167] Volk in Belgien F 2.
Parisĭi [127] keltisches Volk D E 3.
Petrocorĭi [102] keltisches Volk C D 5.
Pictŏnes [109] keltisches Volk B C D 4.
Pirustae [8] illyrisches Volk.
Pleumoxĭi [162] belgisches Volk, etwa E F 3. 4.
Provincia s. Gallia 2.
Ptianĭi [60] Volk in Aquitanien.
Pyrenaei [20] *montes* die Pyrenäen C D E 6.

Raurĭci [75] Volk am Oberrhein G 4.
Redŏnes [118] keltisches Volk B C 3. 4.
Rēmi [141] belgisches Volk E F 3.
Rhēnus [40] *flumen* der Rhein H 4. G 4. 3. 2. F 2.
Rhodănus [25] *flumen* die Rhone G 4. F 4. 5. 6.

Rōma [1] oder *urbs* Rom.
Rutēni [100] keltisches Volk, teilweise in der gallischen Provinz wohnend (*Rutēni* [50] *provinciales*) D E 5. 6.

Sabis [36] *flumen*, die Sambre, Nebenflufs der Mŏsa E F 2.
Samarobrīva [151] Hauptstadt der Ambiāni D 3.
Santŏnes, -tŏni [103] keltisches Volk C D 5.
Scaldis [35] *flumen* die Schelde E 3. 2.
Sedūni [16] keltisches Volk in den Alpen im Thale des Rhodanus G 4.
Sedusĭi [193] germanisches Volk.
Segni [169] Volk in Belgien, etwa F 2.
Segontiāci [203] Volk im südl. Britannien.
Segusiāvi [92] keltisches Volk E F 4. 5.
Senŏnes [130] keltisches Volk E F 3. 4.
Sequăna [32] *flumen* die Seine F 4. 3. E D 3.
Sequăni [79] keltisches Volk F G 4.
Sibusātes [67] Volk in Aquitanien, etwa C 6.
Sotiātes [57] Volk in Aquitanien C 5.
Suēbi [182] Volk im Westen Germaniens, etwa H J 2.
Suessiōnes [144] belgisches Volk E 3.
Sugambri [185] germanisches Volk G H 2.

Tamĕsis [207] *flumen* die Themse B C D 2.
Tarbelli [58] Volk in Aquitanien C 6.
Tarusātes [62] Volk in Aquitanien C 6. 5.
Tectosăges s. Volcae.
Tenctĕri [187] germanisches Volk, etwa F G 1. 2.
Tergestīni [6] die Bewohner der Stadt Tergeste am Adriatischen Meer K 5.
Teutŏni, -nes [174] s. Cimbri.
Tigurīni [73], *Tigurīnus pagus* ein Teil der Helvetii, etwa G H 4.
Tolōsa [48] Stadt der Volcae Tectosăges D 6.
Tolosātes Bewohner dieser Stadt.
Trevĕri [165] Volk in Belgien F G 2. 3.
Tribŏces, -ci [192] german. Volk G 3.
Trinovantes [201] Volk im südöstl. Britannien C D 1. 2.
Tulingi [195] germanisches Volk, etwa G H 4 oder weiter östlich.
Turŏnes, -ni [108] keltisches Volk D 4.

Ubĭi [184] germanisches Volk G 2.
Usĭpĕtes [186] germanisches Volk, etwa F G 1. 2.
Uxellodūnum [99] Stadt der Cadurci D 5.

Vacălus [38] der Rheinarm Waal F 2.
Vangiŏnes [190] germanisches Volk, etwa G H 3.
Veliocasses, -ssi [148] belgisches Volk D 3.
Vellaunodūnum [132] Stadt der Senŏnes, etwa E 3. 4.
Vellāvĭi [95] keltisches Volk E 5.
Venelli [119] keltisches Volk B C 3.
Venĕti [114] keltisches Volk B 3. 4.
Venĕtĭa [115] das Land der Veneter.
Verăgri [15] keltisches Volk in den Alpen am oberen Rhodanus G 4.
Verbigĕnus [74] *pagus* Teil der Helvetii, etwa F G 4.
Vesontĭo [80] Stadt der Sequăni F 4.
Vienna [44] Stadt der Allobrŏges F 5.
Viromandŭi [164] belgisches Volk E 3.
Vocātes [61] Volk in Aquitanien C 5.
Vocontĭi [46] Volk der Provinz F 5.
Volcae [47] keltische Völkerschaft in der gallischen Provinz, zerfiel in 1) *Volcae Arecomĭci* E F 6. 5; 2) *Volcae Tectosăges* D E 6. Ein Teil der letzteren war nach Germanien ausgewandert.
Vosĕgus [24] *mons* der Wasgenwald G 3. 4.

Druck von Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft, Gotha.

Verlag von Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft, Gotha.



Verlag von Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft, Gotha.

BIBLIOTHECA GOTHANA.

in zwei Ausgaben:

Ausgabe a: Kommentar **unter dem Text.**
Ausgabe **b:** Text und Kommentar **getrennt in 2 Heften,** von denen auf Wunsch jedes für sich geliefert wird.

Die Hefte der kommentierten Ausgaben werden auch gebunden geliefert.

	ℳ ₰
Anthologie aus den römischen Elegikern. Mit besonderer Berücksichtigung Ovids. Von **K. Peters.** *1. Heft* (Ovid). (93)	1.50
— *2. Heft* (Ovid, Catull, Tibull, Properz). (97)	1.50
Anthologie a. d. griech. Lyrikern. Von **F. Bucherer.** (Im Druck.)	
Caesaris, C. Iulii, Commentarii de bello Gallico. Von **R. Menge.** *1. Bändchen:* Buch I—III. **10. Aufl.** (11)	1.30
— *2. Bändchen:* Buch IV—VI. **9. Aufl.** (24)	1.30
— *3. Bändchen:* Buch VII u. VIII. **6. Aufl.** (36)	1.30
— *Anhang.* Inhalt: Einleitung, Geographischer Abrifs, Geographisches Register und Karte von Gallien. **6. Aufl.** (11c)	—.60
— **Commentarii de bello civili.** Von **R. Menge.** *1. Bändchen:* Buch I und II. Mit 2 Kärtchen. **2. Aufl.** (103)	1.60
— *2. Bändchen:* Buch III. Mit 2 Kärtchen. **2. Aufl.** (117)	—.90
— *Sonderausgabe:* Buch III. Mit einer Einleitung über Cäsars Leben und Schriften, über das Kriegswesen und den Kriegsschauplatz. Mit 2 Kärtchen. **2. Aufl.** (118)	1.50
Catull s. „Anthologie aus den röm. Elegikern", 2. Heft.	
Cicero, Rede für Sex. Roscius. Von **G. Landgraf. 3. Aufl.** (2)	1.—
— **Reden gegen Catilina.** Von **K. Hachtmann. 6. Aufl.** (13)	1.—
— **Rede üb. d. Imperium d. Cn. Pompeius.** Von **A. Deuerling. 5. Aufl.** (28)	—.80
— **Rede für P. Sestius.** Von **R. Bouterwek. 2. Aufl.** (19)	1.50
— **Rede für T. Annius Milo.** Von **R. Bouterwek. 2. Aufl.** (56)	1.20
— **Rede für den Dichter Archias.** Von **J. Strenge. 2. Aufl.** (64)	—.60
— **Rede für Q. Ligarius.** Von **J. Strenge. 2. Aufl.** (73)	—.60
— **Rede für den König Deiotarus.** Von **J. Strenge.** (88)	—.60
— **Rede für L. Murena.** Von **J. Strenge.** (101)	—.75
— **1., 2. und 7. Philippische Rede.** Von **J. Strenge.** (102)	1.20
— **Rede für Plancius.** Von **L. Reinhardt.** (112)	1.—
— **Rede für P. Cornelius Sulla.** Von **F. Thümen.** (115)	1.20
— **Rede gegen Q. Caecilius.** Von **K. Hachtmann.** (95)	—.45
— **Rede gegen C. Verres.** Buch IV: De signis. Von **K. Hachtmann. 2. Aufl.** (75)	1.30
— **Rede geg. C. Verres.** Buch V: De suppliciis. Von **K. Hachtmann** (74)	1.20
— **Rede für Marcellus.** Von **F. Thümen.** (121) (Im Druck.)	
— **De Oratore.** Liber primus. Von **R. Stölzle.** (59)	1.50
— **Laelius de amicitia.** Von **A. Strelitz. 2. Aufl.** (27)	1.—
— **Cato maior de senectute.** Von **H. Anz. 2. Aufl.** (78)	—.90
— **Somnium Scipionis.** Von **H. Anz.** (15)	—.30
— **Paradoxa ad M. Brutum.** Von **H. Anz.** (87)	—.60
— **Tusculanarum disputationum** libri V. Von **L. W. Hasper.** *1. Bändchen:* Buch 1 u. 2. (10)	1.20
2. Bändchen: Buch 3—5. (33)	1.20
— **De officiis libri tres.** Von **P. Dettweiler.** (89)	2.25
— **Epistulae selectae.** Von **P. Dettweiler. 2. Aufl.** (105)	2.25

	ℳ ₰
Cornelii Nepotis Vitae. Von W. Martens. **3. Aufl.** (53)	1.20
Demosthenes' ausgewählte Reden. Von J. Sörgel. *1. Bändchen:* Die drei Olynthischen Reden und die erste Rede gegen Philippos. **6. Aufl.**, besorgt von **A. Deuerling.** (14)	1.20
— *2. Bändchen:* Rede über den Frieden. Zweite Rede gegen Philippos. Rede über die Angelegenheiten im Chersones. Dritte Rede gegen Philippos. **4. Aufl.** besorgt von **A. Deuerling** (21)	1.80
Elegiker, römische, s. Anthologie aus den röm. Elegikern.	
Euripides' Iphigenie in Taurien. Von S. Mekler. (98)	1.20
— **Medea.** Von S. Mekler. (51)	1.—
Herodotos. Von J. Sitzler. **VI.** Buch. (106)	1.60
— **VII.** Buch. **2. Aufl.** (34)	2.—
— **VIII.** Buch. **2. Aufl.** (58)	1.30
— **IX.** Buch. (61)	1.30
— **Auswahl aus Herodot.** Der ionische Aufstand und die Perserkriege. Von J. Sitzler. I. Abteil.: Einl. u. Text (109) **geb.**	1.80
II. Abteil.: Kommentar (109) **geb.**	2.40
Homers Ilias. Von G. Stier. *1. Heft:* Gesang 1—3. **2. Aufl.** von M. Seibel. (52)	1.20
— *2. Heft:* Gesang 4—6. **2. Aufl.** von M. Seibel. (57)	1.20
— *3. Heft:* Gesang 7—9. **2. Ausg.** (66)	—.90
— *4. Heft:* Gesang 10—12. **2. Ausg.** (68)	—.90
— *5. Heft:* Gesang 13—15. **2. Ausg.** (77)	—.90
— *6. Heft:* Gesang 16—18. **2. Ausg.** (81)	—.90
— *7. Heft:* Gesang 19—21. **2. Ausg.** (85)	—.90
— *8. Heft:* Gesang 22—24. **2. Ausg.** (91)	—.90
— *Anhang:* Wörterbuch der Eigennamen. **2. Ausg.** (52c)	—.90
— **Odyssee.** Von F. Weck. *1. Heft:* Gesang 1—3. (46)	1.—
— *2. Heft:* Gesang 4—6. (48)	1.—
— *3. Heft:* Gesang 7—9. (50)	1.—
— *4. Heft:* Gesang 10—12. (60)	1.20
— *5. Heft:* Gesang 13—15. (63)	1.20
— *6. Heft:* Gesang 16—18. (69)	1.20
— *7. Heft:* Gesang 19—21. (72)	1.20
— *8. Heft:* Gesang 22—24. (86)	1.20
Horaz' Oden und Epoden. Von E. Rosenberg. **3. Aufl.** (16)	2.25
— **Satiren.** Von K. O. Breithaupt. **2. Aufl.** (62)	1.80
— **Episteln.** Von H. Anton. (67)	2.10
Livii ab urbe condita lib. **I.** Von M. Heynacher. **2. Aufl.** (32)	1.—
— lib. **II.** Mit ausgewählten Abschnitten aus lib. III—VI. Von Th. Klett. **2. Aufl.** (29)	1.30
— lib. **VIII.** Von E. Ziegeler. (82)	1.—
— lib. **IX.** Von E. Ziegeler. (99)	1.10
— lib. **XXI.** Von F. Luterbacher. **7. Aufl.** (3)	1.20
— lib. **XXII.** Von F. Luterbacher. **5. Aufl.** (17)	1.20
— lib. **XXIII.** Von G. Egelhaaf. **2. Aufl.**, neu bearbeitet von J. Miller. (23)	1.20
— lib. **XXIX.** Von W. Wegehaupt. (111)	1.20
— lib. **XXX.** Von W. Wegehaupt. (107)	1.—
— **Auswahl aus der V. Dekade** (Der Krieg mit Perseus). Von F. J. Ahrens. (119)	1.20
Lyriker, griechische, s. Anthologie aus den griech. Lyrikern.	
Lysias' ausgewählte Reden. Von W. Kocks. *1. Bändchen:* enthaltend die 7., 12., 13., 16. u. 19. Rede. **2. Aufl.** von R. Schnee. (44)	1.50
— *2. Bändchen:* enthaltend die 21.—25., 28., 30.—33. Rede. **2. Aufl.** von R. Schnee. (54)	1.50

	ℳ ₰
Ovids Metamorphosen. Von **H. Magnus.** *1. Bändchen:* Buch 1—5. **2. Aufl.** (35)	1.80
— *2. Bändchen:* Buch 6—10. (38)	1.80
— *3. Bändchen:* Buch 11—15. (45)	1.80
— *Anhang:* Ovids Leben; allgemeine Bemerkungen über den Sprachgebrauch der römischen Dichter; mythologisch-geographisches Register. (35c)	—.60
— **Metamorphosen in Auswahl.** Von **H. Magnus.**	
I. Abteil.: Einl. u. Text (108) geb.	1.20
II. Abteil.: Kommentar (108) geb.	1.60
— s. auch „Anthologie aus den röm. Elegikern".	
Platons Verteidigungsrede des Sokrates und Kriton. Von **H. Bertram.** **4. Aufl.,** von **E. Fritze.** (6)	1.—
— **Protagoras.** Von **H. Bertram.** **2. Aufl.** (37)	1.—
— **Euthyphron.** Von **H. Bertram.** (83)	—.60
— **Laches.** Von **H. Bertram.** (84)	—.60
— **Phädon.** Von **K. Linde.** (113)	1.20
— **Gorgias.** Von **L. Koch.** (120) (Im Druck.)	
Plutarch, Brutus. Von **R. Paukstadt.** (96)	1.30
— **Themistocles.** Von **R. Paukstadt.** (104)	1.20
Properz s. „Anthologie aus den röm. Elegikern", 2. Heft.	
Sallust, Bellum Catilinae. Von **J. H. Schmalz.** **5. Aufl.** (1)	1.—
— **De bello Iugurthino.** Von **J. H. Schmalz.** **6. Aufl.** (8)	1.20
(Von diesen beiden Bänden sind bereits zwei Ausgaben in den Vereinigten Staaten erschienen.)	
Senecae ad Lucilium epistulae morales selectae. Von **G. Hefs.** (92)	1.80
Sophokles' König Oidipus. Von **G. Kern.** **2. Aufl.** (30)	1.—
— **Antigone.** Von **G. Kern.** **4. Aufl.** (20)	1.—
— **Oidipus auf Kolonos.** Von **F. Sartorius.** Bis jetzt nur in Ausgabe a. (5)	—.80
— **Elektra.** Von **G. H. Müller.** (31)	1.20
— **Philoktetes.** Von **G. H. Müller.** **2. Aufl.** von **R. Hunziker.** (49)	1.—
— **Aias.** Von **R. Paehler.** **2. Aufl.** (80)	1.50
Tacitus' Annalen. Von **W. Pfitzner.** *1. Bändchen:* Buch 1. u. 2. **4. Aufl.** (7)	1.20
— *2. Bändchen:* Buch 3—6. **2. Aufl.** (22)	1.50
— *3. Bändchen:* Buch 11—13. (40)	1.20
— *4. Bändchen:* Buch 14—16. (41)	1.50
— **Historien.** Von **K. Knaut.** *1. Bändchen:* Buch 1 (114)	1.30
— *2. Bändchen:* Buch 2 (116)	1.30
— **Germania.** Von **G. Egelhaaf.** **5. Aufl.** (43)	—.60
— **Agricola.** Von **K. Knaut.** **2. Aufl.** (79)	—.80
— **Dialogus de oratoribus.** Von **Ed. Wolff**	1.20
Thucydides. Von **J. Sitzler.** **I.** Buch. (94)	2.10
— **II.** Buch. (100)	1.80
— **VI.** Buch. **2. Aufl.** (70)	1.20
— **VII.** Buch. **2. Aufl.** (76)	1.80
Tibull s. „Anthologie aus den röm. Elegikern", 2. Heft.	
Virgils Aeneis. *1. Bändchen:* Buch 1 u. 2. Von **O. Brosin.** **8. Aufl.,** besorgt von **L. Heitkamp.** (12)	1.30
— *2. Bändchen:* Buch 3 u. 4. Von **O. Brosin.** **4. Aufl.,** besorgt von **L. Heitkamp.** (26)	1.30
— *3. Bändchen:* Buch 5 u. 6. Von **O. Brosin.** **4. Aufl.,** besorgt von **L. Heitkamp.** (71)	1.80
— *4. Bändchen:* Buch 7—9. Von **O. Brosin.** **2. Aufl.** (47)	2.10
— *5. Bändchen:* Buch 10—12. Von **O. Brosin** und **L. Heitkamp.** (90)	1.80
— *Anhang:* Einleitung und allgemeine Bemerkungen. **4. Aufl.** (12c)	—.80

	ℳ ₰
Xenophons Anabasis. Von **R. Hansen.** *1. Bändchen:* Buch 1 u. 2. **5. Aufl.** (9)	1.20
— *2. Bändchen:* Buch 3—5. **4. Aufl.** (18)	1.20
— *3. Bändchen:* Buch 6 u. 7. **2. Aufl.** (25)	1.20
— **Hellenika.** Von **R. Grofser.** *1. Bändchen:* Buch 1 u. 2. (4)	1.20
— *2. Bändchen:* Buch 3 u. 4. **2. Aufl.,** von **E. Ziegeler.** (39)	1.20
— *3. Bändchen:* Buch 5—7. (65)	2.10
— **Hellenika.** Ausgewählte Abschnitte. Nach d. Ausg. R. Grossers neubearbeitet von **C. Polthier.** I. Abteil.: Text (110) geb. .	1.20
II. Abteil.: Kommentar (110) geb.	1.60
— **Memorabilien.** Von **E. Weifsenborn.** *1. Bändchen:* Buch 1 u. 2. **2. Aufl.** (42)	1.20
— *2. Bändchen:* Buch 3 u. 4. (55)	1.20

Präparationen, Speziallexika, Hilfs- und Übungsbücher für den altsprachlichen Unterricht.

Hansen, R., Wörterbuch zu Xenophons Anabasis und Hellenika. Für den Schulgebrauch bearbeitet. ℳ 1.60. geb. 2.—

☞ **Die nachfolgenden Präparationen mit Ausnahme der Ovidpräparation folgen dem unverkürzten Texte und lassen sich daher zu allen Ausgaben gebrauchen.**

Hansen, R., Vokabeln und erste Präparation zu Xenophons Anabasis.

1. Heft: Buch 1. kart. **5. Aufl.**	—.60
2. Heft: Buch 2. kart. **4. Aufl.**	—.60
3. Heft: Buch 3. kart. **4. Aufl.**	—.60
4. Heft: Buch 4. kart. **3. Aufl.**	—.60
5. Heft: Buch 5. kart. **2. Aufl.**	—.40
6. Heft: Buch 6 und 7. kart.	—.60

Grundmann, M. E., Vokabeln u. Präparation zu Xenophons Hellenika, für den Gebrauch zu allen Ausgaben eingerichtet.

1. Heft: Buch 1. kart.	—.50
2. Heft: Buch 2. kart.	—.50
3. Heft: Buch 3. kart.	—.50
4. Heft: Buch 4. kart.	—.50
5. Heft: Buch 5—7. kart.	—.80

Fecht, K., Präparation zu Thukydides Buch I. kart. . .	—.80
— **Buch VI**	—.60
— **Buch VII.** 1. Hälfte: Kap. 1—43. kart.	—.50
2. Hälfte: Kap. 44—87. kart.	—.50

Schmidt, K. Ed., Vokabeln und Phrasen zu Homers Odyssee nebst kurzen Anweisungen zum Übersetzen.
(Diese Homerpräparation ist so gehalten, dafs mit jedem der behandelten Bücher angefangen werden kann.)

1. Heft: 1. Gesang. kart. **3. Aufl.**	—.60
2. Heft: 2. Gesang. kart. **2. Aufl.**	—.60
3. Heft: 3. Gesang. kart.	—.60
4. Heft: 4. Gesang. kart.	—.60
5. Heft: 5. Gesang. kart.	—.60
6. Heft: 6. Gesang. kart.	—.60
7. Heft. 7. Gesang. kart. (Im Druck.)	
9. Heft: 9. Gesang. kart.	—.60
10. Heft: 10. Gesang. kart.	—.60
11. Heft: 11. Gesang. kart.	—.60
12. Heft: 12. Gesang. kart.	—.60

	ℳ	₰

Linden, E., Präparation zu Virgils Aeneide.
1. Heft: Buch 1. kart. . . . . — .50
2. Heft: Buch 2. kart. . . . . — .50

Reich, F., Präparation zu Ovids Metamorphosen.
1. Heft: Buch 1 und 2. (Schöpfung; Die vier Zeitalter; Die Giganten; Lykaon; Die große Flut; Deukalion und Pyrrha; Phaethon; Battus; Europa.) kart. . . . . — .60
2. Heft: Buch 3. (Kadmus; Pentheus und Bacchus.) kart. . . .40

Sitzler, J., Präparation zu Herodot Buch VI. 2 Hefte. kart. à — .50
— Buch VII. 2 Hefte. kart. . . . . à . .80
— Buch VIII. kart. . . . . — .80

Martens, W. und G. Rieger, Präparation zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos.
1. Heft: Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias, Cimon, Lysander. kart. 50
2. Heft: Alcibiades, Thrasybul, Konon, Iphikrates, Chabrias, Timotheus, Datames. kart. . . . . — .50
3. Heft: Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Eumenes, Phocion, Timoleon, Hamilkar, Hannibal. kart. .60

— Alphabetisch-etymologisches Vokabular zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos 80

Päpke, W., Präparation zu Caesars Bellum Gallicum.
1. Heft: Buch 1. kart. **2. Aufl.** 40
2. Heft: Buch 2. kart. **2. Aufl.** 35
3. Heft: Buch 3. kart. **2. Aufl.** 35
4. Heft: Buch 4. kart. 35
5. Heft: Buch 5. kart. . . . . — .40
6. Heft: Buch 6. kart. (Im Druck.)

Peters, K., Schulwörterbuch zu Ovids sämtl. Dichtungen 2.50
— Schulwörterbuch zu Virgils Aeneis 2.50

Kuhne, B., Neutestamentliches Wörterbuch [illegible] **2. Aufl.** 1.—

Bachof, E., Griech. Elementarbuch [illegible] **3. Aufl.** . . . . 2.—

[illegible]

Kammer, Ed., Homerische Vers- und Formlehre [illegible] . . . . . . — .[illegible]

Grumme, A., Die wichtigeren Besonderheiten der Homerischen Syntax [illegible] **2. Aufl.** [illegible]

Weber, H., Griechische Elementargrammatik . 2.[illegible]

Schnee, R., Hilfsbüchlein für den lateinischen Unterricht [illegible]

Tabellarisches Verzeichnis der hauptsächlichsten lateinischen Wörter von schwankender Schreibweise [illegible] .35

Wagener, C., Hauptschwierigkeiten der lateinischen Formenlehre [illegible] 2.—

Weber, H., Lateinische Elementargrammatik [illegible]

ℳ ₰.

Müller, E., Aufgaben zu latein. Stilübungen im Anschluſs an Ciceros Rede für P. Sestius . . . . —.30

— **Aufgaben zu latein. Stilübungen im Anschluſs an Ciceros 1. und 2. Philippische Rede** . . . . —.40

Netzker und **Rademann, Deutsch-latein. Übungsbuch für Quarta im Anschl. a. d. Lektüre des Cornelius Nepos** 2.—

Paetzolt, F., Lateinisches Übungsbuch im Anschluſs an Cäsars Gallischen Krieg. I. Teil. Für die **Untertertia** des Gymnasiums u. die entsprechende Stufe des **Realgymnasiums.** Buch I, Kap. 1—29; Buch II—IV. **2. Aufl.** . . . . . 1.—

— — II. Teil. Für die Obertertia des Gymnasiums und die entsprechende Stufe des Realgymnasiums. Buch I, Kap. 30—54; Buch V—VII. 2. **Aufl.** 1.25

Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische im Anschl. a. d. Lektüre f. d. Oberstufe d. Gymnasiums:

1. Heft: Hachtmann, C., Übungsstücke im Anschluſs an Ciceros vierte Rede gegen Verres. kart. . . . . —.80
2. Heft: Knaut, C., Übungsstücke im Anschluſs an die beiden ersten Bücher von Tacitus' Annalen. kart. . —.80
3. Heft: Strenge, J., Übungsstücke im Anschluſs an Ciceros Rede für Archias. kart. . . . . —.50
4. Heft: Strenge, J., Übungsstücke im Anschluſs an Ciceros Rede für Murena. kart. . . . . —.70
5. Heft: Ahlheim, A., Übungsstücke im Anschluſs an Ciceros Briefe. kart. . . . . —.80
6. Heft: Wackermann, O., Übungsstücke im Anschluſs an Sallusts Jugurthinischen Krieg. kart. . . . . —.80
7. Heft: Hachtmann, C., Übungsstücke im Anschluſs an Ciceros Reden gegen L. Sergius Catilina. kart. . . —.80
8. Heft: Lehmann, J., Übungsstücke im Anschluſs an Ciceros Rede über das Imperium des Cn. Pompeius. kart. —.50
9. Heft: Kleinschmit, M., Übungsstücke im Anschluſs an Livius' 21. Buch. kart. . . . . —.80

Hachtmann, K., Die Verwertung der vierten Rede Ciceros gegen C. Verres (de signis) für Unterweisungen in der antiken Kunst. 2. Aufl. 1.20

Hansen, R., Methodischer Lehrer-Kommentar zu Xenophons Anabasis. 1. Heft: Buch 1 . . . . 3.—

Lange, A., Methodischer Lehrer-Kommentar zu Ovids Metamorphosen. 1. Heft: Buch 1—5 . . . . 4.—

Hilfsbücher für den Unterricht in Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Religionslehre etc.

Becker, W., Leitfaden für den Religionsunterricht zur Vorbereitung auf die Konfirmation. **4. Aufl.** . . . . . 1.—

Engelke, K., La classe en français. Ein Hilfsbuch für den Gebrauch des Französischen als Unterrichts- und Schulverkehrssprache. **2.** verbesserte **Aufl.** . . . . —.80

— **Cahier de notes.** Stilistisches Hilfs- und Merkbuch des Französischen. kart. 1.50

— **Le petit vocabulaire.** Franz.-deutsche Wörtersammlung. kart. . . . . —.70

Knuth, O., Matériaux pour la méthode à suivre dans la lecture des auteurs français à l'usage des professeurs chargés de cet enseignement dans les écoles secondaires de tous les pays 1.20

ℳ ₰

Fritze, Edm., Hundert ausgeführte Dispositionen zu deutschen Aufsätzen über Sentenzen u. sachliche Themata für die obersten Stufen der höheren Lehranstalten.
1. Bändchen . . . . 3. —
2. Bändchen . . . . 2. —

Göbel, S., Neutestamentl. Schriften, griech., mit kurz. Erklärung.
1. Folge, enthaltend die älteren Briefe des Paulus. **2. Aufl.** 7. —
2. Folge, enthaltend die Briefe des Petrus und des Johannes 3. 20

Henke, O., Die Bergrede Jesu. Für Schüler höherer Lehranstalten erklärt . . . . 1. —

Herbst, W., Aus Schule und Haus. Populäre pädagog. Aufsätze. 1. 60

— **Hilfsbuch für die deutsche Litteraturgeschichte.** In **7. Aufl.** vollständig umgearbeitet von **E. Brenning.** ℳ 2.—; geb. 2. 50

Maier, G., Pädagogische Psychologie für Schule und Haus auf Grund der Erfahrung und neueren Forschung dargestellt. 5. —

Niebuhr, B. G., Griechische Heroengeschichten. An seinen Sohn erzählt. **12. Aufl.,** mit 4 Bildern von **Fr. Preller.** kart. 1. 60

Schmitz, H., Englische Synonyma, für die Schule zusammengestellt. 2., vermehrte und verbesserte **Aufl.** . . . . . 1. —

Schultze, P. und M. Sorof, Neutestamentliche Schriften im Zusammenhang erläutert für höhere Schulen.
1. Heft: Der Galaterbrief. Anhang: Leben des Paulus. Von P. Schultze . . . . —. 40
2. Heft: Das Evangelium des Markus. Von M. Sorof —. 80

Thamm, M., First steps in English conversation. For use in schools. Ein Hilfsbuch für den Gebrauch des Englischen als Unterrichts- und Schulverkehrssprache. Nach den neuen preufsischen Lehrplänen von 1901 bearbeitet . . . . —. 80

Vademecum aus Luthers Schriften. Für die evangelischen Schüler der oberen Klassen höherer Lehranstalten zusammengestellt und herausgegeben von **G. Krüger** u. **J. Delius. Dritte,** durch erklärende Anmerkungen erweiterte **Auflage,** besorgt von **G. Krüger** und **L. Witte** . . . . 1. —

Whatelys Grundlagen der Rhetorik, übersetzt von **G. Hildebrand** 1. 20

Weber, Th., Metaphysik. Eine wissenschaftliche Begründung der Ontologie des positiven Christentums. 2 Bde. . . . . . 6. —

Werner, J., Dogmengeschichtliche Tabellen. 3. Aufl. kart. 1. 80

Schwarzenberg, A., Leitfaden der römischen Altertümer für Gymnasien, Realgymnasien und Kadettenanstalten. geb. . 1. 20

Wessel, P., Lehrbuch der Geschichte für die **Quarta** höherer Lehranstalten. Griechische und römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Anhang: Zeittafeln. **2. Aufl.** . . . —. 80

— **Lehrbuch der Geschichte** für die **mittleren Klassen** höherer Lehranstalten. Deutsche Geschichte. Anhang: Ausgeführte Zeittafeln. **3. Aufl.** 1. 80

— **Lehrbuch der Geschichte** für die **Ober-Sekunda** höherer Lehranstalten. Das Altertum. Anhang: Ausgeführte Zeittafeln. **2. Aufl.** 1. 40

— **Lehrbuch der Geschichte** f. d. **Prima** höherer Lehranstalten.
1. Teil: Mittelalter und Neuzeit (bis 1648). Anhang: Ausgeführte Zeittafeln. **3. Aufl.** 2. 40
2. Teil: Die Neuzeit. Anhang: Ausgeführte Zeittafeln. **2. Aufl.** 2. 40
(In Preufsen, Mecklenburg, Sachsen, Braunschweig und Bremen bereits mehrfach eingeführt.)

— **Geschichte der deutschen Dichtung** für die **oberen Klassen** höherer Lehranstalten. Bis zur Reformation. Für Ober-Sekunda. kart. . . . . —. 60